SkF
da sein,
leben helfen

JAHRESBERICHT 2021

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN e.V.
DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART

SkF

Impressum

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Geschäftsstelle
Stöckachstraße 55, 70190 Stuttgart
Tel. 0711 925 62-50
Fax 0711 925 62-66
info@skf-drs.de
www.skf-stuttgart.de

Vereinsregister: Amtsgericht Stuttgart
Vereinsregister-Nr: VR 2254

Verantwortlich für den Inhalt
Angela Riße

Redaktion
Elka Edelkott

Interviews
Katja Walterscheid, Dipl.-Psych.

Fotos
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Alle anderen Fotos siehe Hinweis beim Bild
Titel links oben: Kobu agency · Unsplash
Titel rechts unten: kate_sept2004 · iStockphoto

Satz & Gestaltung
Kreativ plus
Gesellschaft für Werbung &
Kommunikation mbH Stuttgart
www.kreativplus.com

Druck
Druckerei Raisch GmbH + Co. KG
Reutlingen

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C051199

Inhalt

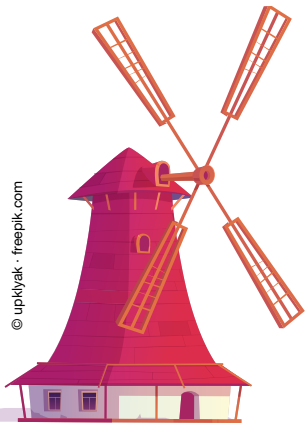
2 Vorwort der Vorstandsvorsitzenden
3 Bericht der Geschäftsführerin
9 Geistliche Begleitung
10 Qualitätsmanagement, Personal- und Organisationsentwicklung
12 Stiftung *Frauen*LEBEN

Mutter-Kind-Einrichtung Paulusstift
13 Einführung und Zahlen
15 Kita-Kinder lernen den Umgang mit Tablet und Co

Offene Dienste
18 Einführung und Zahlen
25 Ohne digitale Teilhabe sind Menschen ausgegrenzt und abgehängt

Kinder- und Jugendhilfe Neuhausen
27 Einführung und Zahlen
30 Neuer Einrichtungsleiter Marcus Delan setzt auf Beteiligung und Innovation
32 Jugendliche erlernen die Spielregeln im digitalen Raum

Weitere Informationen
36 Vorstand und Verwaltungsrat
37 Zahlen und Fakten
38 Organigramm
40 Dank



© upklyak · freepik.com

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Haupt- und Ehrenamtliche, liebe Förderinnen und Förderer des SkF!

„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen.“

(Chinesisches Sprichwort)

Dr. Stefanie Klein
Vorstandsvorsitzende

Dieses Jahr steht definitiv unter dem Zeichen der Veränderung. Im letzten Jahr haben wir uns im Hinblick auf das Ende der Ära von Frau Riße, die im September nach mehr als 30 Jahren als Geschäftsführerin verabschiedet wird, lange und ausführlich mit der Struktur des SkF in der Diözese beschäftigt und uns entschieden, eine hauptamtliche Vorständin zu suchen. Die dazu erforderliche Satzungsänderung wurde von der Mitgliederversammlung im Oktober beschlossen. In Zukunft wird es den ehrenamtlichen SkF-Rat geben. Dabei sind wir in guter Gesellschaft, auch der SkF Bundesverband und andere Ortsvereine des SkF haben diese Satzungsänderungen vollzogen. Bleiben Sie über unsere Homepage auf dem Laufenden, dort werden wir aktuell auch über die personellen Veränderungen berichten.

Wir freuen uns, dass es uns auf diese Weise hoffentlich gelingt, den Wind der Veränderung zu nutzen, und wir danken allen, die – jeder und jede auf die eigene Weise – mithelfen, die Windmühlen zu bauen. Das sind zuallererst die Mitarbeiter*innen, die uns in diesem Jahresbericht von verschiedenen Digitalisierungsprojekten berichten. Das sind aber natürlich auch alle Förderer*innen, die viele der Projekte mit ihrer Unterstützung und Spende erst möglich machen. Mein ganz besonderer Dank gilt auch allen Ehrenamtlichen, die seit vielen Jahren Zeit und Herzblut für die verschiedenen Aufgabenbereiche des SkF investieren.

Es grüßt Sie herzlich und freut sich auf alles, was in diesem Jahr noch auf uns zu kommt,

Ihre Stefanie Klein
Vorstandsvorsitzende

Vorstand	**Verwaltungsrat**
Dr. Stefanie Klein (1. Vorsitzende)	Gabriele Bollinger
Prof. Dr. Monika Sagmeister (2. Vorsitzende)	Monika Bormann
Ulrike Dimmler-Trumpp	Dr. Maria Hackl
Dr. Andrea Rosenauer	Iris Ripsam
Heike Scherbel	Christa Vossschulte

© kjpargeter · freepik.com

Was für ein Jahr!

Geschäftsführerin
Angela Riße

Das Jahr 2021 hatte es wahrlich in sich und… es war ein besonderes Jahr. Wesentliche Weichenstellungen erfolgten, die den SkF für die Zukunft verändern werden. Auf Leitungs- wie Mitarbeiter*innen-Ebene hat ein Generationenwechsel begonnen, der sich in den nächsten Jahren weiter und noch verstärkt fortsetzen wird, denn ca. 30 Prozent der Mitarbeitenden sind derzeit über 55 Jahre alt.

Über allem schwebte stetig das Corona-Virus, dadurch bedingte Personalengpässe und eine große Corona-Regelungsflut von Seiten der Bundes- und Landesregierung, um die Pandemie einzudämmen. Doch trotz aller Mehrbelastungen und Beschwernisse: Ich bin stolz sagen zu dürfen, dass es unseren Mitarbeitenden allen Widrigkeiten zum Trotz gelang, den Betrieb aufrechtzuerhalten und für die Hilfesuchenden da zu sein, wenn sie Unterstützung brauchten, selbst während des Lockdowns. Sogar neue Angebote konnten entwickelt und die ein oder andere Aktion konnte trotz Corona umgesetzt werden.

© baona · iStockphoto

Letztes Treffen AG Satzung, oben von links: Angela Riße, Dr. Stefanie Klein, Monika Bormann, unten von links: Dr. Maria Hackl, Dr. Andrea Rosenauer

Aber der Reihe nach: Von zentraler Bedeutung war die im Januar 2021 von den Vereinsgremien getroffene Entscheidung, den bisherigen ehrenamtlichen Vorstand künftig durch einen beruflichen Vorstand zu ersetzen. Auslöser für diese Entscheidung waren die immer schwierigere Suche nach Kandidatinnen für das sehr verantwortungsvolle Vorstandsamt sowie das altersbedingte Ausscheiden der Geschäftsführerin im Herbst 2022. Nach einem Beratungsprozess im Jahr 2020 und der Grundsatzentscheidung im Januar 2021 erarbeitete eine Satzungs-AG einen Entwurf für eine neue Satzung. Nach Abstimmung mit allen Beteiligten wurden das neue Leitungsmodell und die Satzung auf der Mitgliederversammlung am 16. Oktober 2021 ohne Gegenstimmen beschlossen. Ein großer Dank gilt dem ehrenamtlichen Satzungsteam Dr. Stefanie Klein (Vorsitzende), Dr. Andrea Rosenauer (Vorstand), Dr. Maria Hackl (Verwaltungsrat) und Monika Bormann (Verwaltungsrat) für die hervorragende Arbeit.

Was ändert sich nun?

Der ehrenamtliche Vorstand wird nach Rechtswirksamkeit der neuen Satzung – voraussichtlich im Herbst 2022 – aufgelöst, es wird dann keine Geschäftsführung mehr geben. Stattdessen wird, auf fünf Jahre befristet, eine neue hauptberufliche Vorständin eingestellt. Es handelt sich um ein Wahlamt, d.h. die Vorständin muss nach Fristablauf jeweils neu im Amt bestätigt werden. Das Ehrenamt wird künftig in einem SkF-Rat die Aufsicht über den hauptamtlichen Vorstand ausüben. Hierdurch können Entscheidungen im operativen Bereich schneller getroffen und das Gremienwesen verschlankt werden. Inhaltlich hat der Verein das Tätigkeitsfeld der Altenhilfe in seine Satzung neu aufgenommen, da in den nächsten Jahren zu erwarten ist, dass insbesondere für älter werdende Frauen neue Hilfebedarfe entstehen werden.

Auf der Grundlage der neuen Satzung haben die Vereinsfrauen ein Stellenprofil erarbeitet. Das Bewerbungsverfahren hat im April 2022 begonnen. So sind gute Voraussetzungen für einen geordneten Übergang an der Leitungsspitze geschaffen.

Der Generationenwechsel setzte 2021 voll ein

Ende Februar schied die langjährige Bereichsleiterin, Sabine Schöning-Müller, in der Kinder- und Jugendhilfe altershalber aus. Sie hat ganz wesentlich am Aufbau der ersten ambulanten Erziehungshilfestelle (EHS Friz im Scharnhauser Park) im Landkreis Esslingen mitgewirkt und Angebote für minderjährige Flüchtlinge entwickelt.

Ende Mai ging dann die Assistentin der Geschäftsführung, Beate Zachmann, nach über zehnjähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Für ihren außerordentlichen Einsatz, insbesondere während der Pandemie, wurde ihr die SkF-Ehrenurkunde überreicht. Frau Zachmann hat das Sekretariat komplett neu aufgebaut und strukturiert, organisierte intern das gesamte EDV-Beschaffungswesen und war intern wie extern eine ausgesprochen beliebte und geschätzte Ansprechpartnerin.

Im November 2021 gab es einen Wechsel der Gesamtleitung der Kinder- und Jugendhilfe. Siegfried Stark, der fast

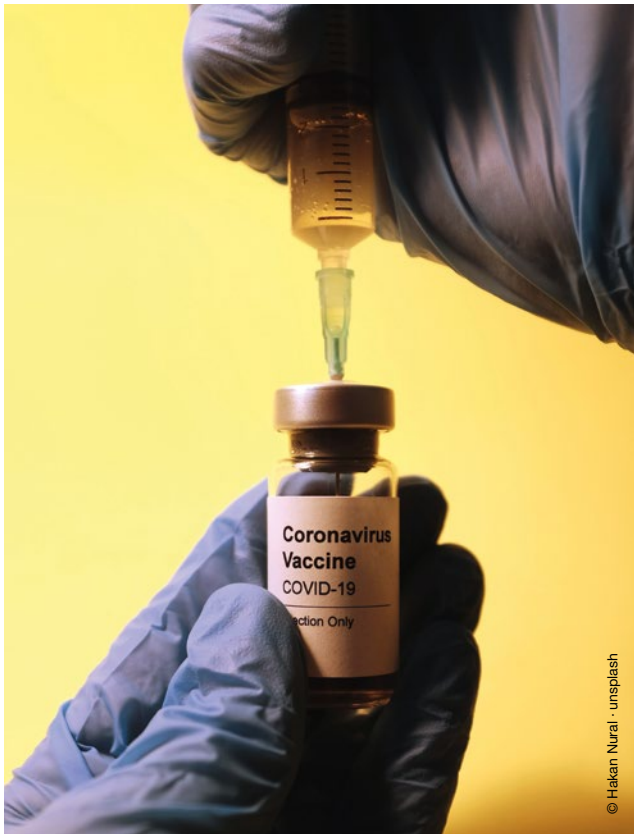
20 Jahre die Geschicke in der Kinder- und Jugendhilfe gelenkt hat, übergab den Stab ab an seinen Nachfolger, den bisherigen Bereichsleiter Marcus Delan. Herr Stark hat die Einrichtung sicher durch die schwierige Zeit der Bauphase geführt, als 2015 bis 2018 drei neue Wohngruppengebäude mit 41 Plätzen sowie Gruppenräume für die ambulante Erziehungshilfestelle in Neuhausen entstanden. Vor allem aber war er der ruhende Pol und Wegweiser in schwierigen Krisenjahren, z. B. während der Flüchtlingskrise und dann auch in der Pandemie. In seiner Ära wurden neue Hilfsangebote wie die stationären Wohngruppen für junge Frauen mit Essstörungen, die Intensivgruppe Linnea, Wohnangebote für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und neue ambulante Angebote wie z. B. die Flexiblen Hilfen aufgebaut. Ganz besonders wichtig war es ihm immer, dass sich die jungen Menschen in der Kinder- und Jugendhilfe wohlfühlen und gut entwickeln können. Über viele Jahre nahm er als geschätzter Experte für die Caritas den Sitz im Kinder- und Jugendhilfeausschuss im Landkreis Esslingen wahr.

Diese Wechsel an zentraler Stelle hinterlassen Lücken. Aber wir sind froh, kompetente Nachfolger*innen gefunden zu haben, auch aus den eigenen Reihen. In den nächsten Jahren bleibt die Personalgewinnung und -bindung eine zentrale Herausforderung. Ein gutes Arbeitsklima und gute Arbeitsbedingungen tragen dafür Sorge, dass Mitarbeitende eine längere Bleibeperspektive sehen. Letzteres klingt banal, ist aber im Alltag angesichts der vielen, auch äußeren Einflüsse wie z. B. Corona, immer wieder eine Herausforderung.

Corona und die Folgen

Das 2. Coronajahr hat zu mehr Krankheitsausfällen geführt als das Jahr zuvor. Betroffen waren vor allem die Kindertagesstätte und die stationären Dienste. Dank einer hohen Impfquote (ca. 90 Prozent) und eines guten Hygienekonzepts konnten massive Ausbrüche verhindert werden, die Krankheitsverläufe waren im Regelfall nicht

Abschied von Siegfried Stark



© Hakan Nural · unsplash

schwerwiegend. Hier haben die pädagogischen Leitungen, die Hauswirtschaftsleitungen und alle, die sich in den Covid-Sicherheitsausschüssen engagiert haben, einen ausgesprochen guten Job gemacht. Die Corona-Dienstanweisung der Geschäftsführung, die immer wieder an die sich verändernde Rechtslage angepasst wurde, gab den Rahmen im SkF vor.

Die Situation der Ratsuchenden hat sich nach zwei Coronajahren leider vielfach verschlechtert. Seismograf hierfür sind vor allem unsere Schwangerschaftsberatungsstellen. Hier ein Auszug aus dem Jahresbericht der Bereichsleiterin, Frau Ruoff: „Die Pandemie verunsicherte und bedrohte Schwangere und angehende Familien gesundheitlich wie finanziell (…). Durch pandemiebedingte Kurzarbeit, den Verlust des Zusatzjobs oder des Arbeitsplatzes entstanden angespannte finanzielle Situationen bzw. verschärften sich vorhandene prekäre Verhältnisse in den Familien. Behörden waren weiterhin schwierig zu erreichen, persönliche Vorsprachen oft nicht möglich, die Zugangswege häufig nur telefonisch oder digital. Dies machte Behördengänge komplizierter.“ (siehe auch Bericht auf Seite 18ff.)

Digitale Zugangswege sind gerade für Menschen mit fehlenden Sprachkenntnissen immer noch eine unüberbrückbare Hürde. Sie dürfen daher nicht der einzige Weg für den Zugang zu Information oder Leistung sein. Es braucht Anlaufstellen für Ratsuchende statt verschlossene Türen, um Anträge einreichen und Fragen stellen zu können. Zu wünschen ist, dass hier bis zum Herbst ein Umdenken stattfindet, um bei einem wiederholten Anstieg des Infektionsgeschehens Zugänge zu Behörden zu sichern.

Und was sonst noch so war….

Trotz der höheren Belastungssituation durch Corona konnten wir einiges voranbringen:

Klimaanpassungs- und Klimaschutz-Maßnahmen für unsere Mutter-Kind-Einrichtung Paulusstift

Unsere Mutter-Kind-Einrichtung Paulusstift benötigt aufgrund ihrer geografischen Lage (S-Berg) dringend einen Hitzeschutz. Zusammen mit einem Energieberater, Fachplanern und unserem Hausarchitekten gelang es rechtzeitig vor den städtischen Haushaltsplanberatungen ein Konzept für bauliche Hitzeschutzmaßnahmen sowie energetische Maßnahmen zu erarbeiten. Wir sind sehr froh, dass nun Haushaltsmittel eingestellt sind. Die Bauvorhaben können in diesem und nächsten Jahr nach Vorliegen sämtlicher Voraussetzungen umgesetzt werden.

SkF-Postkartenaktion „Frauen wollen mehr …“ zum Bundestagswahlkampf

Anlässlich der Bundestagswahl haben wir eine vom SkF-Bundesverband konzeptionierte Postkartenaktion aufgegriffen und Politiker*innen, die im Großraum Stuttgart für die Bundestagswahl kandidieren, zu individuellen Gesprächen eingeladen. Das Gesprächsangebot angenommen haben Dr. Anna Christmann (Bündnis 90/Die Grünen), Markus Grübel (CDU, LK ES), Stefan Kaufmann (CDU), Dr. Timur Lutfullin (FDP) sowie Klaus Wirthwein (Freie Wähler). In den Gesprächen wurden die Situation von Familien, Frauen und Kindern und die Anliegen von

Besuch Dr. Christmann, v.l.n.r.: Angela Riße, Dr. Anna Christmann, Christa Reuschle-Grundmann (Abteilungsleiterin Offene Dienste) und Ingrid Stoll (Leiterin Wohnungsnotfallhilfe für Frauen)

Mitarbeitenden aus dem sozialen Bereich thematisiert und mit den Kandidaten und Kandidatinnen über die Möglichkeiten der nächsten Bundesregierung diskutiert. Zwei der Gäste sind nun Mitglieder des Bundestags: Dr. Anna Christmann und Markus Grübel. Wir vertrauen darauf, dass sie auch weiterhin den Kontakt zur „Basis“ halten und sich für die Anliegen der sozialen Arbeit einsetzen.

Leitungsklausur: Führen und Resilienz
Wie in einem anstrengenden Führungsalltag gerade auch in Pandemiezeiten die Gesunderhaltung für Führungskräfte und die Mitarbeitenden gelingen kann, war zentrales Thema einer eintägigen Inhouse-Schulung für Leitungskräfte mit Friderike Degenhardt von der Werkstatt für system. Beratung. Sie führte uns in das Konzept der Salutogenese von Aaron Antonovky ein. Dieser leitete mit seinem Konzept einen Paradigmenwechsel ein. Anstatt zu fragen, was krank macht, untersuchte er, was einen gesund erhält, was die Widerstandsfähigkeit stärkt, die Resilienz. Demnach wird die Gesunderhaltung gefördert durch:

- Autonomie
- Partizipation
- soziale Unterstützung
- gutes soziales Klima
- die Eröffnung von Sinnperspektive

Wir machten uns wieder deutlich, dass im Führungsalltag immer wieder ein guter Blick zu richten ist auf

- die eigene Arbeitsbelastung und die der Mitarbeitenden
- die Einflussmöglichkeiten und Gestaltungsräume am Arbeitsplatz
- die Wertschätzungs- und Anerkennungskultur
- das Pflegen von Gemeinschaft und sozialem Miteinander
- den fairen Umgang im Miteinander

Es war eine insgesamt sehr gelungene und wichtige Fortbildung für die Führungskräfte des SkF.

Neue Angebote

FORUM FRAUEN
Anfang 2021 erhielt der Trägerverbund der beruflichen Fördermaßnahme „FORUM FRAUEN“, an der auch der SkF mit seinem FrauenBerufsZentrum beteiligt ist, vom Jobcenter den Zuschlag für eine weitere Förderperiode 2021 bis 2026. An der neuen Maßnahme beteiligt sind neben dem SkF die Träger BeFF – Berufliche Förderung von Frauen e.V., die ZORA gGmbH sowie die Neue Arbeit gGmbH. Ziel der Maßnahme ist, Frauen mit Vermittlungshemmnissen beruflich zu coachen und Wege aufzuzeigen, wie sie sich weiterqualifizieren bzw. den Einstieg in den Arbeitsmarkt finden können. Hierzu gehört auch die Hilfestellung bei der Suche nach Kinderbetreuung und geeigneten Arbeitsplätzen sowie bei der Vermittlung von Sprachkenntnissen. Neu eingeführt wurde dazu ein sofort buchbarer Sprachkurs für Frauen mit Migrationshintergrund. Neu sind auch eigene Qualifizierungsmaßnahmen, die zu Abschlüssen zur Pflegefachkraft, zur Erzieherin und zur Feinwerkmechanikerin führen.

2021 wurden insgesamt über 500 Stuttgarter Frauen in FORUM FRAUEN beruflich gecoacht. Viele hatten einen Migrationshintergrund, waren alleinerziehend und hatten wenig berufliche Erfahrungen. Von den 252 Frauen, die 2021 die Maßnahme beendet haben, konnten 127 sofort vermittelt werden, davon 48 Prozent in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und 13 Prozent in Ausbildung/Stipendium oder weitere Qualifizierungsmaßnahmen. Dies ist angesichts von Corona, der Zielgruppe und der kurzen Aufbauphase ein riesen Erfolg. Dabei hat der Umstieg bei der Finanzierung von bisherigen Teilnehmendenpauschalen auf Stundenabrechnung zu einem erheblichen Mehraufwand bei der Verwaltungsabwicklung geführt. Inzwischen haben sich die Prozessabläufe

© pompiaideaw9 - 123rf

weitgehend geklärt und eingespielt. Über 30 hauptamtliche Mitarbeiter*innen in Voll- und Teilzeit sind bei den beteiligten Trägern angestellt, um die Frauen auf ihrem beruflichen Weg zu unterstützen.

Digitalisierungsprojekte für Ratsuchende
Medienkompetenz ist für viele Menschen mit geringer Ressourcenausstattung ganz besonders wichtig, um Zugang zu Arbeit und zu Informationen zu erhalten. Von immer größerer Bedeutung ist aber auch das Wissen um den Umgang mit sozialen Medien. Im letzten Jahr gelangen dazu zwei Vorhaben.

FrauenBerufsZentrum: Im Dezember 2021 begann im FBZ ein EDV-Basiskurs. Das Projekt „MeDiKom“ zur Förderung der Medienkompetenz wird vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration bis Ende 2022 gefördert. Durch die Erweiterung der Anwendungs- und Nutzungskompetenz digitaler Technologien werden die Klientinnen in die Lage versetzt werden, digitale Technologien zu nutzen. Gespendete Leihgeräte mit WLAN-Zugang ermöglichen es den Teilnehmerinnen, ihr Wissen direkt praktisch einzusetzen.

In der Kinder- und Jugendhilfe gelang es über kirchliche Mittel zwei Videokonferenzsysteme anzuschaffen, um mit deren Hilfe Schulungsinhalte für unsere medienpädagogische Arbeit besser einsetzen zu können.

Herausforderungen

Welche Folgen der Ukraine-Krieg für uns in Deutschland haben wird und wie er sich auf das gesellschaftliche Gefüge auswirkt, ist aktuell noch nicht in der vollen Tragweite abschätzbar. Anspruchsvoll ist schon jetzt die (befristete) Integration der vielen Kriegsflüchtlinge, vor allem Frauen und Kinder. Unterstützend ist hier ein sehr gut funktionierendes Hilfenetz der ukrainischen Community. Die Kriegssituation hat die Inflation befördert. Es zeichnet sich ab, dass sich die Lebenssituation vieler Geringverdiener-Haushalte aufgrund steigender Preise erheblich verschlechtert. Der SkF wird daher noch mehr als bisher gefordert sein, Menschen in Not Beistand zu leisten.

Die Politik muss im finanziellen Bereich in allen Richtungen stark nachbessern, damit die Existenzsicherung gewahrt bleibt und Fachkräfte im sozialen Bereich gewonnen und gehalten werden können. Die Liga der Wohlfahrtspflege und ihre Mitgliedseinrichtungen werden hier dringender denn je als Sprachrohr für diejenigen, die sich nicht selber zu Wort melden können, gebraucht.

Zum guten Schluss

Und nun noch eine Info in eigener Sache: Dies ist mein letzter Jahresbericht, den ich als Geschäftsführerin zu verantworten habe. 34 Berichte sind es im Verlauf meiner Dienstjahre geworden. Auch wenn heute die Berichterstattung bei den Vereinen nicht mehr ganz so üblich ist, haben wir hier im SkF immer daran festgehalten, um nach außen transparent zu machen, was wir tun.

Berichte und Interviews aus den Diensten gaben und geben immer noch einen guten Eindruck, von den Nöten der Frauen, Familien und jungen Menschen und von unseren Hilfen.

Ich danke allen Kooperationspartner*innen und Vertreter*innen der Behörden, den Politiker*innen, unseren Mitgliedern, Spender*innen und Geschäftspartner*innen von Herzen für das über viele Jahre gewachsene Vertrauen und die Unterstützung, die ich erfahren durfte. Es war stets ein gutes Miteinander und ich gehe trotz eines lachenden Auges mit Blick auf die neu gewonnene Freiheit auch mit einem weinenden Auge in den Ruhestand. Ich durfte sehr viel mitgestalten, gerade auch mit Ihnen zusammen, und habe hierbei viele sozial engagierte Menschen kennenlernen können.

Wenn wir uns nun nicht mehr sehen sollten bis zu meinem Abschied am 30. September 2022, sage ich Ihnen heute schon Adieu. Bleiben Sie zuversichtlich und gesund und dem SkF immer treu verbunden. ■

Ihre

Angela Rieß
Geschäftsführerin

Geistliche Begleitung

Corona und Digitalisierung spalten die Gesellschaft

Gabriele Gostner-Priebe

> *„Wer selbstverständlich damit rechnet, dass man mit dem Kühlschrank oder mit dem Auto sprechen kann, warum nicht auch mit dem brennenden Dornbusch?“*
>
> Prof. Dr. Michael Schüssler

Rückblickend erscheint mir das Jahr 2021 so, als ob ich mehr mit meinem Bildschirm geredet (und geschimpft) hätte als mit menschlichen Wesen. Wozu sollte ich also erst recht „mit einem brennenden Dornbusch“ reden“?

Mit „dem brennenden Dornbusch“ wird an den Moment erinnert, in dem Moses mitten in der Wüste klar wird: Gott ist **da** wo Menschen für eine Sache brennen. Gott ist **da** im Unscheinbaren und Alltäglichen. Gott ist **da** auf Augenhöhe.

Gott im Unscheinbaren erkennen: da wo Mitarbeitende für eine Sache brennen – im Unscheinbaren wirken – auf Augenhöhe gehen. Darin bestand die spirituelle Herausforderung des Jahres. Gleichzeitig fanden sich aber auch einige Entdeckungen:

- Wir konnten das „Projekt Vielfalt“ am Leben erhalten und ohne Probleme – über Teamviewer – erweitern. In vielen online-Besprechungen war zu spüren: Mitarbeitende „brennen“ für ihre Aufgabe und lieben ihre Berufung.
- Die Mitarbeitenden der Verwaltung trafen sich im „Café Tea(m) online“ in einer virtuellen Teeküche – schwankend zwischen Lobeshymnen auf das Homeoffice und der Erkenntnis, dass doch vieles auf der Strecke bleibt.
- Für spirituelle Impulse ergaben sich neue Möglichkeiten. Ohnehin sind wir heute empfänglicher für Bilder als für Worte – über „Bildschirm teilen“ lassen sich Auge, Ohr (und Herz?) ganz neu und anders ansprechen.

© Peter Gudella · Shutterstock

Am Ende wurde in diesem Jahr die Spreu vom Weizen getrennt: Wo wollen und wo müssen wir uns „live“ begegnen? Und wo bringt uns Digitalisierung bessere Arbeitsmöglichkeiten und Zeitersparnis?

Die Corona-Pandemie wurde 2020 oft als „Brennglas“ für gesellschaftliche Problemstellen bezeichnet. In der Folge wurde 2021 „digital aufgerüstet“. Am Schluss bleibt 2022 die Frage zu stellen: Wem dient das? Corona und Digitalisierung spalten die Gesellschaft – in Menschen, die mit dem Kühlschrank und dem Auto sprechen können – und in solche, denen „nur“ der Dornbusch bleibt. Das ist nicht das, was ich unter „Fortschritt“ verstehe. Um es mit den Worten von William Gibson zu sagen: Die Zukunft ist längst da, sie ist nur ungleich verteilt. ■

Digitalisierung – ich bin ein Fan davon!

Was steht eigentlich im Onlinezugangsgesetz und im Hinweisgeberschutzgesetz? Was sind Fakturierungsabläufe, was bedeutet Compliance, was ist ein Mentimeter oder eine Wortwolke? Fragen, die Andrea König mit Leichtigkeit beantworten kann. Die Sozialpädagogin und Gerontologin mit Zusatzausbildung Qualitätsmanagementbeauftragte/-Auditorin für den Bereich Gesundheits- und Sozialwesen kümmert sich seit 2021 beim SkF um Qualitätsmanagement, Personal- und Organisationsentwicklung. Wichtig ist ihr dabei, dass alle Mitarbeitenden mit im Boot sind. Und Digitalisierung ist für sie nicht nur notwendig, sie sagt: „Ich bin ein Fan davon!“

© storyset · freepik

Erster Schwerpunkt der neu geschaffenen Stelle ist die Qualitätsentwicklung für die Geschäftsstelle. Wenn die bisherige Geschäftsführerin Angela Riße ihre Aufgaben an eine Nachfolgerin übergibt, sollen ihre Erfahrungen und ihr Wissen gesichert sein, die Prozesse, die es in ihrem Bereich gibt, aufgenommen und verschriftlicht sein. „Die Kernprozesse in der Geschäftsstelle haben wir inzwischen Großteils dokumentiert“, sagt Andrea König heute. Dabei geht es nicht nur um das Festhalten der bisherigen Prozesse, sondern immer auch um die Frage: Ist das noch aktuell, brauchen wir etwas Anderes? „Genau die Prozesse, die nicht so gut funktionieren, müssen nochmal gut überarbeitet werden und man kann schauen, wo es hakt“, sagt König. Das Ziel der Aufnahme aller Prozesse ist es, dass eine neu eingestellte Person anhand der Beschreibung direkt arbeiten könnte.

Prozesse in einer Organisation sind lebendig, müssen immer wieder angepasst und verändert werden. Andrea König setzt auf agiles Arbeiten und Einbeziehung aller Mitarbeitenden. „Prozesse sind nicht statisch, die Organisation entwickelt sich und mit ihr die Vorgehensweisen. Es ist ein lebendiges System.“ In einem Auftaktworkshop im April 2021 haben die Mitarbeitenden einen Eindruck davon bekommen, um was es bei Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung geht. Es entstanden einzelne Projekte, an denen weitergearbeitet wird, und Qualitätszirkel, wie z. B. der Qualitätszirkel Digitalisierung (#SkFgoesdigital), die sich mit bestimmten Themen befassen. Alle sind mit im Boot, Follow ups gibt es alle vier bis sechs Wochen.

„Wir haben z. B. beschlossen, dass wir die Kreditoren Eingangsrechnungen digitalisieren wollen. Dann könnte man alle Eingangsrechnungen digital bearbeiten, so dass sie auch direkt ins Buchungssystem übernommen werden. Das ist ein Prozess, von dem die ganze Organisation betroffen ist.“, schildert Andrea König das Vorgehen.

Pandemiebedingt hat Andrea König viele Kolleg*innen zunächst digital kennengelernt und auch Workshops und Prozessaufnahmen digital durchgeführt. Dabei hat sie diese Erfahrungen gemacht: „Die Aufnahme durch die Mitarbeitenden war sehr gut. Anfangs gab es natürlich Vorbehalte, denn zunächst bedeutet Organisationsentwicklung schon Mehrarbeit. Man muss sich Zeit nehmen, einen Prozess zu betrachten und zu verschriftlichen. Wir haben versucht, den Aufwand so gering wie möglich zu halten. Erstmal musste ja auch eine Übersicht geschaffen werden, was es alles schon gibt, z. B. welche Apps und Programme genutzt werden.“

Aber inzwischen kommen Mitarbeitende selber auf Andrea König zu und fragen: Könnten wir nicht diesen oder jenen Prozess mal aufnehmen, das funktioniert nicht so … Das freut König, denn sie sagt: „Qualitäts- und Organisationsentwicklung soll lebendig und praktisch sein, nichts von oben Übergestülptes. Die Prozessbeteiligten wissen am besten, wo es hakt, und haben viele gute Ideen. Was Bestand hat ist das, was die Leute gemeinsam entwickeln. Und deswegen macht die Arbeit auch Spaß.“

Pandemie ist ein Digitalisierungstreiber

Digitalisierung ist ein Teil der Qualitätsentwicklung, und sie hat in der Pandemie die Arbeit oft erst möglich gemacht. „Die Pandemie ist ein Digitalisierungstreiber“, sagt Andrea König. „Ich finde, dass man online sehr gut zusammenarbeiten kann, die Prozessaufnahmen über zoom gingen sehr gut. Ich bin ein Fan davon. Es gibt viele Tools, die die digitale Arbeit erleichtern und abwechslungsreich machen: Digitale Whiteboards, Mentimeter als Umfragetool, Wortwolken, in denen man Themen abfragen kann…wenn man sich damit auseinandersetzt und solche Methoden einsetzt ist das durchaus eine gute Sache. Der persönliche Kontakt ist natürlich auch sehr wichtig.“

Andrea König verantwortet die neu geschaffene Stelle „Qualitätsmanagement, Personal- und Organisationsentwicklung“ beim SkF.

„Das ganze QM ist ein komplexer und lebendiger Prozess. Man muss es am Leben halten, im Austausch bleiben, den Mut haben, Neues auszuprobieren!“

Im ersten Jahr waren bei der neuen Stelle die Prozessaufnahmen der Schwerpunkt, insbesondere die Prozesse in der Geschäftsstelle. Sind diese einmal aufgenommen, heißt das nicht, dass immer alles so bleibt. „Gesellschaftliche und gesetzliche Rahmenbedingungen ändern sich“, so König, „man muss sich immer wieder anpassen. Es gibt z. B. das neue online-Zugangsgesetz oder das Hinweisgeberschutzgesetz, es gibt dynamische gesellschaftliche Entwicklungen und neue Qualitätsanforderungen: Darauf müssen wir uns als Organisation einstellen und unsere Strategie, unsere Angebote und Prozesse darauf ausrichten.“

Ein komplexer und lebendiger Prozess

Es gibt Vieles zu tun, und letztlich ist die Stelle nur eine 50-Prozent-Stelle. Für das Thema Datenschutz ist Andrea König ebenfalls zuständig. Die Arbeit wird ihr nicht ausgehen. Doch sie ist mit Freude und Engagement bei der Sache. „Das ganze QM ist ein Prozess“, sagt sie, „ein komplexer und lebendiger Prozess. Man muss es am Leben halten, im Austausch bleiben, den Mut haben, Neues auszuprobieren!“ ■

Stiftung *Frauen*LEBEN

Erfolgreiche Arbeit und nachhaltiges Engagement

Im Oktober 2012 wurde die Stiftung *Frauen*LEBEN auf Initiative von Therese Wieland, Ordinariatsrätin i.R. sowie langjährige Vorsitzende und heutige Ehrenvorsitzende des SkF Stuttgart, mit einem Stiftungskapital von 100.000 Euro als Treuhandstiftung unter dem Dach der rechtsfähigen SkF-Stiftung Agnes Neuhaus gegründet. Seitdem hat sich das Stiftungsvermögen mehr als verdreifacht und liegt heute bei über 330.000 Euro. Seit der Gründung wurden 13 Projekte des SkF Stuttgart mit insgesamt rund 64.000 Euro gefördert.

2021 förderte die Stiftung *Frauen*LEBEN den neu eingerichteten Fachdienst „Traumasensible Beratung“ in der Kinder- und Jugendhilfe Neuhausen mit 4.000 Euro. Aufgaben dieses Fachdienstes sind das Coaching von Mitarbeitenden sowie die direkte therapeutische Begleitung von Kindern und Jugendlichen (siehe Bericht Seite 29).

Vorsitzende der Stiftung *Frauen*LEBEN ist seit Februar 2021 Frau Dr. Stefanie Klein. ■

Treffen zur Verabschiedung der bisherigen 2. Vorsitzenden der Stiftung *Frauen*LEBEN Hilde Weber am 24. September 2021, von links: Angela Riße, Geschäftsführerin SkF Stuttgart, Therese Wieland, stellvertretende Vorsitzende der Stiftung *Frauen*LEBEN, Hilde Weber, ehemalige stellvertretende Vorsitzende, Markus Heilig, Vorstandsmitglied der Stiftung *Frauen*LEBEN, und Dr. Stefanie Klein, Vorsitzende der Stiftung *Frauen*LEBEN

Wie Sie helfen können

Unterstützung für die Arbeit der Stiftung *Frauen*LEBEN ist jederzeit willkommen. **Zustiftungen** tragen zum Wachstum des Kapitalstocks bei und helfen langfristig. Als Zustifter*in gehören Sie zum Kreis der Stifter*innen. **Testamente und Vermächtnisse** bieten die Möglichkeit, die Stiftung *Frauen*LEBEN mit einer Spende oder einer Zustiftung zu bedenken und Ihr Engagement so wirksam werden zu lassen.

Weitere Informationen senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu. Bitte wenden Sie sich dazu an stiftung@skf-drs.de oder per Post an Stiftung *Frauen*LEBEN, Stöckachstraße 55, 70190 Stuttgart.

Stiftungskonto

Stiftung *Frauen*LEBEN
Pax-Bank eG (BIC: GENODED1PAX)
IBAN: DE43 3706 0193 2006 4870 28

Stiftungsrat

- Dr. Stefanie Klein (Vorsitzende)
- Therese Wieland (stellvertr. Vorsitzende)
- Ilse Barwig
- Markus Heilig
- Huberta von Böselager

12

Mutter-Kind-Einrichtung Paulusstift

Heidi Nagler,
Einrichtungsleiterin Paulusstift

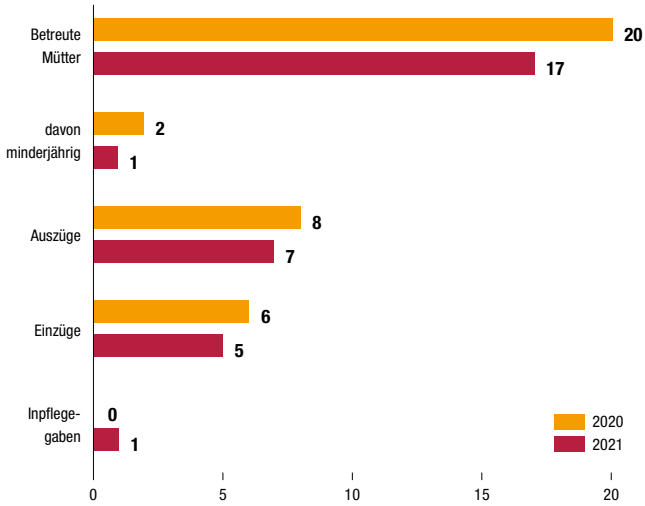
Im Paulusstift finden Schwangere und allein Erziehende mit ihren Kindern Aufnahme, die Wohnraum, Betreuung und Unterstützung benötigen. Außerdem bietet das Paulusstift ein Kinder- und Familienzentrum mit Kindertagesstätte, das allen Familien im Stadtteil offensteht. Die Angebote werden ständig weiterentwickelt, um den jeweils aktuellen Nöten und Bedürfnissen von Frauen, Kindern und Familien zu begegnen. Durch die Corona-Pandemie war die Arbeit auch 2021 im gesamten Paulusstift stark eingeschränkt.

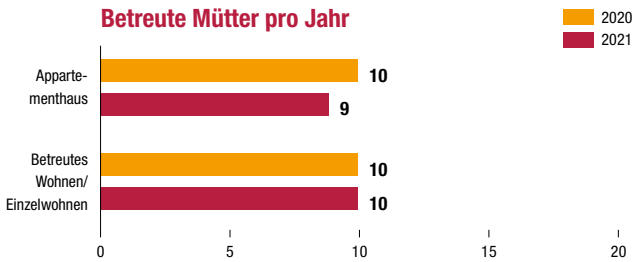
In der Mutter-Kind-Einrichtung unterstützte das Paulusstift auch 2021 junge Mütter, Kinder und Familien.

In der Wohngruppe

… bot die Mutter-Kind-Einrichtung Wohnraum und sozialpädagogische Begleitung für zwölf Schwangere sowie minderjährige und junge Mütter mit ihren Kindern. Die Bewohnerinnen erhalten Betreuung und intensive Unterstützung beim Aufbau einer stabilen Mutter-Kind-Beziehung, bei der Bewältigung persönlicher und sozialer Schwierigkeiten sowie hinsichtlich einer schulischen/beruflichen Zukunftsperspektive.

Die Bewohnerinnen werden auch bei der Versorgung und Erziehung ihrer Kinder unterstützt und intensiv begleitet. Die Kinder werden regelmäßig betreut, um ihre Entwicklung zu unterstützen sowie die Bewohnerinnen in Krisensituationen zu entlasten. Die Betreuung der Kinder erfolgt auch während Schul- und Ausbildungszeiten der Bewohnerinnen.





Im Appartementhaus

… steht Wohnraum für zehn volljährige Schwangere und alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern zur Verfügung. Die jungen Frauen sollen in der Lage sein, die Grundversorgung für sich und ihr Kind selbst zu übernehmen. Unterstützung bekommen sie hierbei durch Einzelberatung und Gruppenangebote.

Betreutes Wohnen/Betreutes Einzelwohnen

Für die Betreuung und Unterstützung von volljährigen Schwangeren und allein erziehenden Müttern mit ihren Kindern wird vom SkF Wohnraum für zehn allein Erziehende mit ihren Kindern zur Verfügung gestellt. Die Belegung erfolgt entweder direkt oder im Anschluss an den Aufenthalt in der Wohngruppe zur weiteren Verselbstständigung.

Im Kinder- und Familienzentrum des Paulusstifts

… bietet die Kindertagesstätte Plätze für 93 Kinder von 0 bis 6 Jahren. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wurde 2021 während des ersten Lockdowns in der Kindertagesstätte Notbetreuung für ein bis acht Kinder in zwei Gruppen angeboten. Entsprechend der Corona- Verordnung für Kitas durfte nur in Kohorten von maximal zwei Gruppen zusammengearbeitet werden, somit war das offene Arbeiten nicht möglich. Dies hatte zur Folge, dass die Gruppenräume umgestaltet werden mussten, um den Kindern vielfältige Bildungsangebote im jeweiligen Gruppenraum machen zu können.

Der offene Cafébereich mit vielfältigen Angeboten für die ganze Familie musste 2021 leider stark reduziert werden, obwohl ein umfassendes Hygienekonzept erstellt wurde. Die Kontakte zu den Familien erfolgten überwiegend beim Holen und Bringen der Kinder, bei Treffen im Park und bei verschiedenen Angeboten in digitaler Form. ■

Pädagog*innen machen sich fit für die Digitalisierung

Kita-Kinder lernen den Umgang mit Tablet und Co

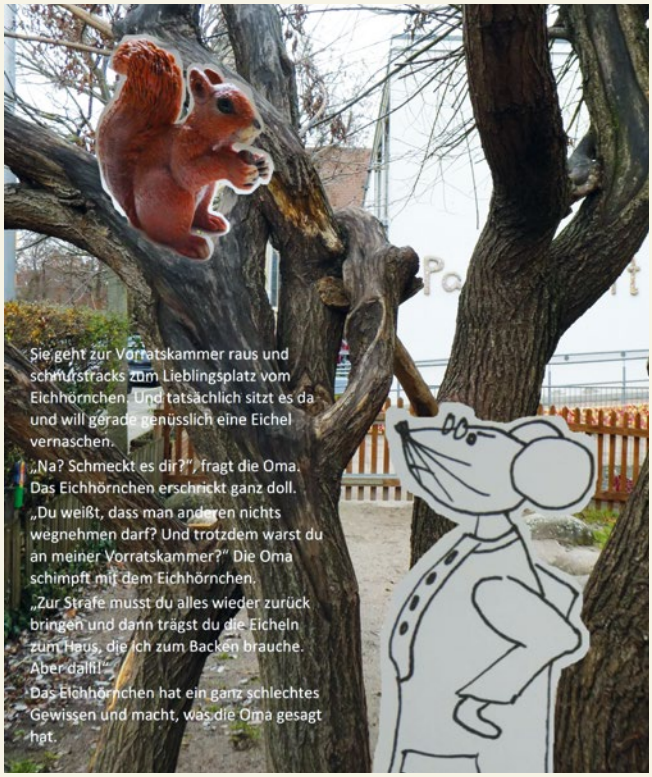
Mäuseoma Pauline will Kuchen backen und sammelt dafür Eicheln im Garten – die klaut ihr aber das Eichhörnchen! Diese Geschichte von Rose Feil für die Kita-Kinder im Paulusstift hat Inger Philippsen gemeinsam mit den Kindern in acht Bildern umgesetzt – und das digital. Die Sozialpädagogin, seit 2016 im Kinder- und Familienzentrum mit Kita und davor schon lange Jahre in der Wohngruppe als Bezugsbetreuerin tätig, hat im Paulusstift die vom Bund bezuschusste Stelle „Zusatzfachkraft Sprache“ inne. Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ vom Bundesministerium für Familie hat die Schwerpunkte Sprache, Zusammenarbeit mit Familien und inklusive Pädagogik. Dazu gehört nun auch das Thema Digitalisierung/digitale Medien.

Man kann so vieles machen – nicht nur konsumieren. Die Kinder sollen ein größeres Spektrum kennen lernen.

Tablets für die über Dreijährigen?

Das fanden nicht alle Pädagog*innen spontan gut. Inger Philippsen: „Manche Kolleginnen haben große Vorbehalte, manche sind offen dafür. Die Jüngeren sind damit aufgewachsen, aber die verschiedenen Ansichten gehen quer durch die Altersgruppen. Zu meiner Aufgabe gehört es auch, eine Konzeption zu entwickeln und das Thema in die Teams zu tragen. Wir möchten eine gemeinsame Haltung zum Thema Digitalisierung in der Mutter-Kind-Einrichtung und im KiFaZ gewinnen.“

Kinder kennen Handy, Tablet und Laptop meist schon von Zuhause. Auch für die Frauen in der Wohngruppe wurden während der Lockdowns Laptops organisiert, damit sie am virtuellen Unterricht teilnehmen konnten. Das Smartphone ist als Kontaktmedium ganz wichtig und war es verstärkt während Lockdowns, Quarantäne und Kontaktbeschränkungen. Die Frauen in der Mutter-Kind-Einrichtung werden zum Umgang mit den digitalen Medien für sich selbst und im Bezug auf ihre Kinder beraten. In den Wohngruppen machen das die Bezugsbetreuerinnen, in der Kita und im KiFaZ berät Inger Philippsen die Kolleg*innen dazu. Das ist das „Modell gute Praxis“. Sie arbeitet dabei nicht alleine: 17 Kitas sind im Verbund „Sprachkitaprogramm“ der Caritas, in dem das Paulusstift ebenfalls Mitglied ist.



Man kann vieles machen – nicht nur konsumieren

Wie kann man digitale Medien gut nutzen? Welchen Vorteil haben Kinder davon, den Umgang mit digitalen Medien schon früh zu lernen? Wo liegen die Gefahren? Und wie sieht das alles ganz praktisch aus? „Wir haben Tablets angeschafft, aber auch digitale Mikroskope, Endoskopkameras und ein Diktiergerät“, erzählt Inger Philippsen. „Man kann so vieles machen – nicht nur konsumieren. Die Kinder sollen ein größeres Spektrum kennen lernen.“ So schleichen die Kinder durch den Garten und fotografieren Astlöcher und was sich darin verbirgt. Sie schauen und lauschen, wenn Inger Philippsen die Geschichte der Mäuseoma Pauline lebendig werden lässt – mit ausgeschnittenen Figuren und einem Hintergrund von Playmobil, eine aufwändige Arbeit. Die Kinder waren selbst aktiv dabei und total begeistert.

Kinder erschließen die digitale Welt intuitiv

Digitale Medien sind in der Welt der Kinder inzwischen allgegenwärtig. Sie im Umgang damit zu schulen und zu zeigen, wie sie aktiv genutzt werden können, gehört im Paulusstift jetzt zum pädagogischen Programm. Alles ist im Prozess – „Wir sind dabei zu schauen, was sich bewährt und was nicht“, so Inger Philippsen. „Wir Erwachsenen müssen uns einlesen, fortbilden und fit machen zu dem Thema. **Die Kinder erschließen sich die Welt intuitiv, das ist eine ganz große Gabe“.** ■

© kate_sept2004 - iStockphoto

Offene Dienste

Die Offenen Dienste des SkF bieten vielfältige Angebote für Schwangere, Mütter und Familien, für Frauen in Wohnungsnot und für Menschen, die aufgrund von Alter oder Behinderung auf gesetzliche Betreuung angewiesen sind.

Christa Reuschle-Grundmann,
Abteilungsleiterin Offene Dienste

Schwangerschaftsberatung

Schwangerschaftsberatung wird in Stuttgart, Waiblingen, Esslingen, Ludwigsburg und in den Außensprechstunden Nürtingen und Bietigheim-Bissingen angeboten. Die Beratungsstelle des SkF wird gefördert vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration des Landes Baden-Württemberg. Zudem fördert seit 2021 die Landeshauptstadt Stuttgart drei Personalstellen in Stuttgart, der Rems-Murr-Kreis die halbe Personalstelle in Waiblingen, und die Stadt Nürtingen bezuschusst die Außensprechstunde.

Erfahrungen aus der Beratungspraxis

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie führten bei den Klientinnen zu großen Sorgen und Ängsten in Hinsicht auf ihre gesundheitliche und finanzielle Situation. Unsicherheiten über die Abläufe der Entbindung und Einschränkungen durch Hygieneregelungen in den Kliniken kamen hinzu. Manche Frauen wurden – offenbar aufgrund Personalmangels – von Kliniken weiterverwiesen, auch telefonische Voranmeldungen zur Entbindung waren nicht verlässlich.

So mussten schwangere Frauen zur Entbindung weite Wege in Kauf nehmen und teilweise in benachbarte Landkreise ausweichen. Während der Hebammenmangel schon seit Jahren problematisch ist, führen nun auch Engpässe in Kliniken zu Schwierigkeiten, insbesondere in der Geburtshilfe.

Behörden waren wie schon im Jahr zuvor schwer erreichbar, häufig nur telefonisch oder digital. Die Bearbeitungszeiten bei Jobcentern, Standesämtern, Familienkassen oder

Ausländerämtern zogen sich erheblich in die Länge. Familien ohne finanzielle Rücklagen konnten diese Zeit kaum überbrücken. Der SkF unterstützte in Notlagen unmittelbar und unbürokratisch mit Sachleistungen wie Kinderkleidung, Windeln, Babynahrung und besonders mit Gutscheinen für Drogerie- und Lebensmittelläden. Ein herzlicher Dank gilt allen Spender*innen, die diese Hilfe möglich machten.

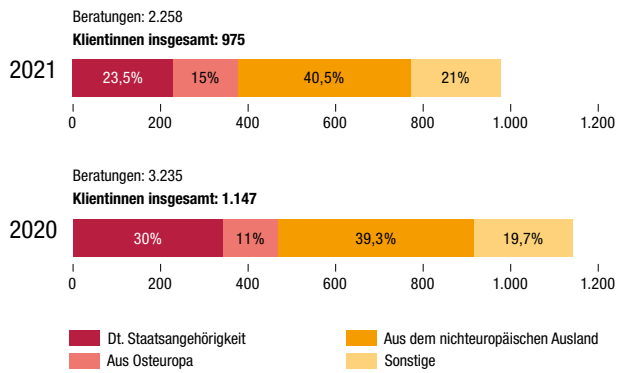
Manche Bevölkerungsgruppen bleiben ausgeschlossen, wenn Leistungen nur noch über digitale Wege zu erhalten sind. Zwar haben die meisten Klientinnen ein Smartphone, aber häufig keine weitere technische Ausstattung. Digitale Anträge für Transferleistungen sind per Smartphone jedoch schwierig. Daher benötigt es immer auch Möglichkeiten der persönlichen Vorsprache bei den Ämtern zur Bedarfsanmeldung und Antragsstellung. Die digitale Form ist zwar ein weiterer Zugang, darf aber auch in Krisenzeiten nicht der einzige Weg zu Informationen und Leistungen sein.

Viele unserer Klientinnen und deren Partner*innen sind in prekären Arbeitsverhältnissen beschäftigt und zudem auf staatliche Leistungen angewiesen: 37,1 Prozent der Klientinnen bezogen Leistungen des SGB II, neun Prozent Leistungen nach dem AsylBL, 24,4 Prozent der Klientinnen waren vollzeitbeschäftigt, 14,9 Prozent teilzeitbeschäftigt. Lediglich 31,5 Prozent verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Diese Zahlen machen deutlich, dass wir weiterhin wichtige Ansprechpartnerinnen für benachteiligte Frauen sind mit der Beratungsaufgabe, gemeinsam tragfähige Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

24,4 Prozent der Klientinnen benannten physische oder psychische Belastungen, 29,7 Prozent hatten Zukunftsängste. Bei 34,4 Prozent der Beratungen war die belastende Wohnsituation ein wesentliches Thema. Bedauerlicherweise zeigt sich hier deutlich, dass noch immer keine Entspannung der unzureichenden Wohnraumversorgung in Aussicht steht, insbesondere für Menschen mit geringem Einkommen.

523 Anträge an die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ wurden gestellt (2020: 614) und insgesamt 357.362,00 Euro (2020: 468.507,00 Euro) ausgezahlt. Neben der Beihilfe für eine Babyerstausstattung konnten Frauen dadurch beispielsweise bei der Fortsetzung der Berufsausbildung

Schwangerschaftsberatungen

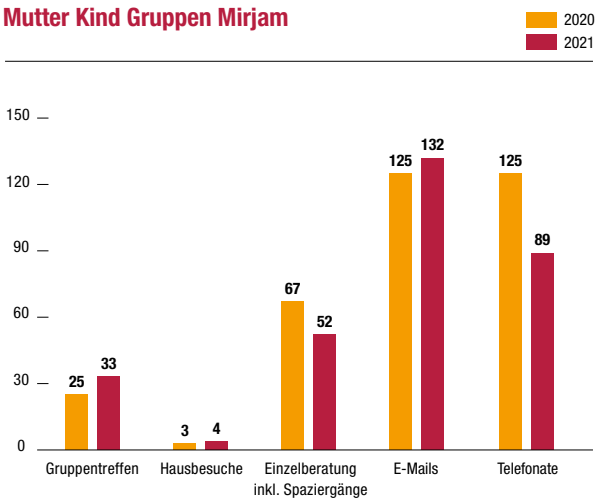


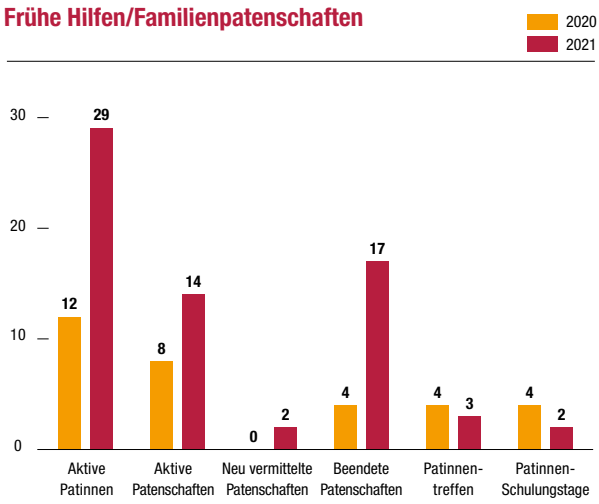
und des Studiums unterstützt werden. In 95 Fällen stellten die Beraterinnen Anträge beim Bischöflichen Hilfsfonds für Schwangere in Not- und Konfliktsituationen und halfen mit insgesamt 55.849,45 Euro. Aus dem Fonds „Mütter in Not“ und der Spendenaktion der Stuttgarter Zeitung „Hilfe für den Nachbarn“ wurden weitere Frauen unterstützt.

Frühe Hilfen/Mutter-Kind-Gruppen Mirjam

Im Berichtsjahr kam es unerwartet zu einem Personalwechsel in den Frühen Hilfen, damit mussten wir neben der Pandemiesituation eine weitere große Herausforderung meistern. Die Stellenanteile wurden neu strukturiert und eine erfolgreiche Nachbesetzung ist mit zwei neuen fachkompetenten Kolleginnen sehr gut gelungen.

Zwei Mutter-Kind-Gruppen mit jeweils zehn Plätzen ermöglichen Frauen vom Ende der Schwangerschaft an zwei Jahre lang Beratung, Austausch und praktische Hilfen. Die Gruppen werden von Sozialpädagoginnen begleitet. 2021 starteten die neuen Gruppen unter schwierigen Einschränkungen. Pandemiebedingt mussten für die Gruppenarbeit neue Formen gesucht und erprobt werden. Von Januar bis April 2021 waren die Kontaktmöglichkeiten sehr beeinträchtigt, Beratung fand bei Spaziergängen oder telefonisch statt, zudem wurde der Kontakt – wenn möglich – per E-Mail gehalten. Diese Gemengelage erforderte von den Sozialpädagoginnen mehr personellen Einsatz und hohe Flexibilität.





Im Frühsommer war es wieder möglich Präsenztreffen mit entsprechenden Hygienemaßnahmen anzubieten, allerdings zuerst in verkleinerter Gruppengröße. Bei gutem Wetter traf sich die gesamte Gruppe im Außenbereich. Erst ab Oktober fanden die Gruppen kontinuierlich in voller Gruppengröße statt. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei den Kolleg*innen der Gemeinwesenarbeit Stöckach des Jugendamtes, die uns in dieser herausfordernden Zeit ihre Gruppenräume zur Verfügung gestellt und so ermöglicht haben, die Arbeit bestmöglich weiterzuführen.

Außenbereich vom Tagestreff Femmetastisch

Familienpatenschaften

Durch ehrenamtliche Patinnen erhalten besonders belastete alleinerziehende Frauen und Familien Unterstützung und Entlastung. Die Koordinatorin besucht die Familien klärt den Hilfebedarf, vermittelt die Kontakte zwischen Patin und Familie, bietet Fortbildungen und Möglichkeiten zum Austausch für die Patinnen an und ist Ansprechpartnerin für alle Beteiligten.

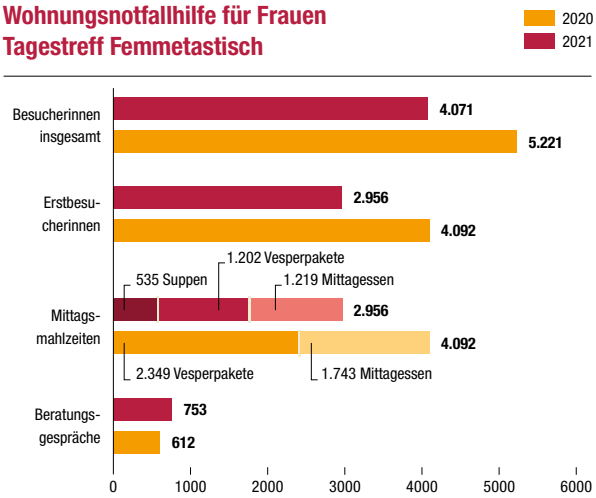
Auch hier gab es erhebliche pandemiebedingte Einschränkungen, was den Einsatz der Patinnen in den Familien zeitweise verunmöglichte. Einige Patinnen nahmen dies zum Anlass, sich von ihrem Ehrenamt zu verabschieden. Viele versuchten jedoch über technische Hilfsmittel den Kontakt zu den Familien zu halten und zumindest mit dieser Art von Beziehungsarbeit „aus der Ferne“ zu unterstützen. Andere wiederum sahen von möglichen Familienbesuchen ab, weil sie Sorge vor einer Ansteckung hatten. Auch, weil sie altersbedingt zur vulnerablen Gruppe gehören.

Wohnungsnotfallhilfe für Frauen

Tagestreff Femmetastisch

Femmetastisch ist fester Bestandteil der Wohnungsnotfallhilfe und mit dem frauenspezifischen Ansatz als Tagestreff einzigartig in Stuttgart und Umgebung. Das Angebot richtet sich an Frauen in besonders schwierigen Lebenssituationen. Dazu zählen vor allem ungesicherte

Wohnungsnotfallhilfe für Frauen
Tagestreff Femmetastisch



wirtschaftliche Lebensgrundlagen, fehlender oder nicht ausreichender Wohnraum, Vereinsamung sowie körperliche und seelische Belastungen. Ziel des Angebots ist, den Frauen die Grundversorgung bereit zu stellen und einen Raum zu bieten, in dem sie zu sich selbst finden, Lösungsstrategien für ihre belastenden Lebensumstände erarbeiten und zwischenmenschliche Beziehungen aufbauen können. Für die Besucherinnen sind wesentliche Aspekte, dass sie sich willkommen fühlen, respektvoll behandelt werden und eine gewisse Normalität und Tagesstruktur erleben.

Foto vorne v.l.: Christa Reuschle-Grundmann (Abteilungsleiterin Offene Dienste), Ulrike Dimmler-Trumpp (Vorstandsmitglied), Therese Wieland (Ehrenvorsitzende) und Veronika Kienzle (Bezirksvorsteherin Bezirk Mitte) beim Sommerfest des Tagestreffs Femmetastisch.

Auch die Angebote des Tagestreffs Femmetastisch konnten 2021 nicht in der üblichen Form durchgeführt werden. Im Januar und Februar ließ der Lockdown nur eine Grundversorgung mit Vesperpaketen und heißen Suppen zu. Duschen und Wäschewaschen waren mit Voranmeldung weiterhin möglich. Mitte März wurde der Tagestreff unter hohen Hygieneauflagen wieder geöffnet. Das Mobile Impf-Team des Klinikums Stuttgart bot im April, im Mai und im Dezember 2021 im Tagestreff Impfungen an. Besucherinnen und Mitarbeiterinnen von Femmetastisch, vom FrauenBerufsZentrum sowie von anderen Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe für Frauen (Lagaya e.V., ASH-Arbeiterinnenselbsthilfe) nutzten diese Möglichkeit zahlreich und niederschwellig.

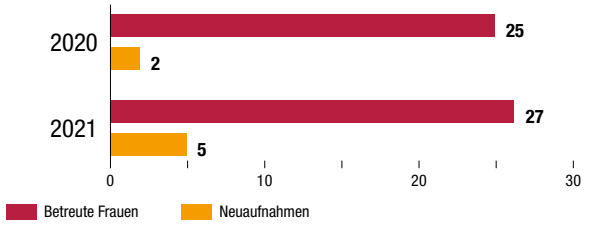
Nach dem Auszug der Kindertagesstätte St. Eberhard aus dem Nachbargebäude im Frühjahr stellte uns der neue Eigentümer Siedlungswerk das Außengelände kostenlos zur Nutzung zur Verfügung. Dafür sagen wir herzlichen Dank. Das Gartengelände wurde so an den heißen Sommertagen zum Freiluftcafé, konnte aber auch zum Tischtennisspielen, zur individuellen Entspannung und für ein ungezwungenes, schönes, großes Sommerfest genutzt werden.

Wir danken herzlich für alle Spenden, die uns 2021 erreicht haben. Neben wichtiger finanzieller Unterstützung für unsere Arbeit finanzierten wir dadurch notwendige Anschaffungen wie einen Thermobehälter für die Suppenausgabe, einen neuen Großküchenherd, einen Großküchenkühlschrank, wetterfeste Gartenmöbel, einen Pavillon für einen geschützten Aufenthalt im Außenbereich und Weihnachtsgeschenke für unsere Besucherinnen.

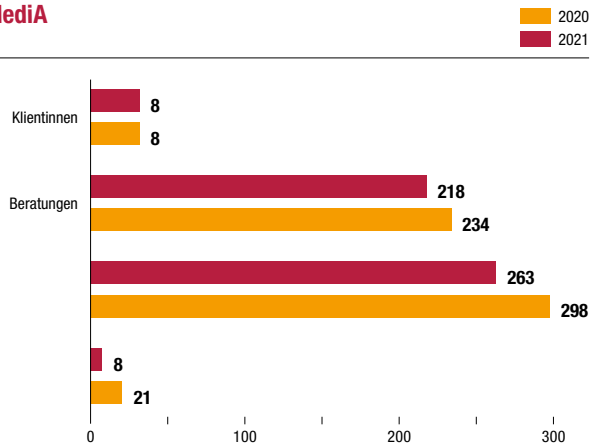
Betreutes Wohnen

Das Angebot im Betreuten und Begleiteten Wohnen nach § 67 SGB XII konnte 2021 im Ambulant Betreuten Wohnen auf vierundzwanzig Plätze erweitert werden. Zudem werden vier Plätze im Begleiteten Wohnen vorgehalten. In der Hackstraße 15 stehen dafür sechs Ein-Zimmer-Appartements und in Hedelfingen eine Wohnetage mit vier Appartements/Zimmern in einer WG-ähnlichen Situation zur Verfügung. Außerdem werden Klientinnen im Individualwohnraum, das heißt im von ihnen selbst gemieteten Wohnraum, betreut.

Betreutes Wohnen



MediA



Weiterhin prägte auch hier die Pandemie die Arbeitsbedingungen. Durch Lockerungen war es jedoch wieder möglich, Beratungsgespräche unter Einhaltung der Hygieneauflagen persönlich zu führen. Vermehrt benötigten die Frauen Entlastungsgespräche, da sie sehr unter der Pandemie und der damit einhergehenden Isolation litten. Die Themen Alltagsgestaltung, Tagesstrukturierung und Aufbau sozialer Kompetenzen sind üblicher Weise Hauptaufgaben im Betreuten Wohnen. Gerade diese Aufgabenstellungen rückten durch die pandemiebedingten Auflagen in den Hintergrund.

Weitere Betreuungsinhalte waren neben den klassischen Unterstützungsangeboten im Umgang mit Ämtern und Behörden (Kontaktaufnahme, Ausfüllen von Anträgen, Übersetzungen, Begleitung zu Terminen), Schuldenregulierung, Wohnungssuche, Vermittlung in weiterführende Therapie, Beantragung von Pflegegrad und Behindertenstatus. Eine Frau lernte durch individuelle, ehrenamtliche Begleitung Lesen und Schreiben. Zur Entwicklung beruflicher Perspektiven wurden in enger Kooperation mit dem FrauenBerufsZentrum persönliche Beratungsgespräche weiterhin ausnahmslos ermöglicht.

MediA Frauengesundheit

Dieser Bereich unterstützt Frauen in Wohnungsnot und Frauen mit besonderen sozialen Problemlagen im Bereich Gesundheitsfürsorge. Dies geschieht durch Motivations- und Entlastungsgespräche, Vermittlung von Terminen zu Ärzt*innen und Therapeut*innen, oder bei Bedarf durch persönliche Begleitung. Das Angebot wurde mit Hilfe der Vector Stiftung entwickelt, seit 2020 wird MediA durch die Landeshauptstadt Stuttgart gefördert.

MediA | GESUNDHEIT FÜR FRAUEN

Durch den Lockdown war auch der Kontakt zu Frauen erschwert, die von dem MediA Angebot profitieren könnten. Frauen, denen MediA schon bekannt war, nutzen das Angebot auch im Berichtsjahr. Die Einführung der Corona-Schutzimpfung war ein wichtiges Thema in den Beratungsgesprächen. Ebenso die seelische Gesundheit, denn die überwiegende Zahl der Frauen lebt alleine und viele leiden unter psychischen Erkrankungen, folglich war die unfreiwillige Isolation eine große Belastung. Wie im Jahr zuvor versuchten die Frauen Arztbesuche eher zu vermeiden. In motivierenden Gesprächen gelang es in einigen Fällen jedoch zu ermutigen, notwendige Behandlungen durchführen zu lassen. Viele Stellen erlaubten keine Begleitpersonen, daher waren Begleitungen zu Arztbesuchen oder therapeutischen Behandlungen erschwert oder gar unmöglich.

Eine gelungene Zahnsanierung ist daher besonders erwähnenswert. Die Klientin, die jahrelang wegen ihrer großen Angst keinen Zahnarzt mehr aufgesucht hatte, fasste nach dem begleiteten Erstkontakt so viel Vertrauen zum Zahnarzt, dass sie die weiteren Zahnarzttermine sogar alleine bewältigte. Das betrachten wir als großen Erfolg, denn das Angebot soll im besten Fall eine Brücke für die betroffenen Frauen sein, damit sie sich (wieder) eigenständig um ihre Gesundheit kümmern können.

FrauenBerufsZentrum (FBZ)/Forum Frauen

Im Trägerverbund mit dem Sozialunternehmen Neue Arbeit gGmbH, BeFF e.V. und ZORA gGmbH betreibt der SkF die vom Jobcenter finanzierte Maßnahme. Im April 2021 startete die zweite Laufzeit mit modifizierten Angeboten in Form von Modulen zur beruflichen Qualifizierung und „Beruflichen Weiterentwicklung und Integration in den Arbeitsmarkt“. So können jetzt die Deutschförderung begleitend besucht, der Hauptschulabschluss vorbereitet und vier berufliche Qualifizierungen absolviert werden.

© Christina-Wocintechchat · Unsplash

Allgemeine berufliche Beratung
Unterstützung auf ihrem beruflichen Weg erhalten Frauen aus Stuttgart durch die Allgemeine berufliche Beratung (BBA). Der niederschwellige Zugang bietet für Frauen in besonderen Lebenssituationen (wie alleinerziehend, ausländische Wurzeln, gesundheitlich belastet, in Wohnungsnot) eine bedarfsorientierte, ganzheitliche Begleitung. Knapp 60 Prozent der Ratsuchenden erhalten keine Leistungen des Jobcenters. Dieses Angebot wird seit 2016 von der Stadt Stuttgart/Abteilung Chancengleichheit finanziert.

Die Beratungsarbeit unter Pandemie-Bedingungen hat sich 2021 routiniert eingespielt. Gemäß der Corona-Verordnung und mit Hygienekonzept waren die persönlichen Beratungen gut durchführbar. Ergänzend wurden weiterhin telefonische Beratung und Video-Calls angeboten. Handlungsleitend ist immer der ganzheitliche Ansatz – die gesamte Lebenssituation der Klientin wird in den Blick genommen. Oft kommen wesentlich schwerwiegende Problemlagen zum Vorschein. Bei Bedarf erfolgt entsprechend die Weiterverweisung an spezialisierte Einrichtungen im Hilfesystem (wie Ehe-, Familien-, Lebensberatung, Schuldner-, Migrations-, Suchtberatung).

Projekt MeDiKom: Medien-Digitalisierung-Kompetenz
In diesem neuen Projekt werden Klientinnen befähigt, die digitalen Technologien für soziale Teilhabe und Integration in den Arbeitsmarkt zu nützen. MeDiKom besteht aus mehreren Säulen: Workshops zu Medienkompetenz, EDV-Kurse, PC-Einzelunterstützung sowie Zugang zu digitaler Infrastruktur/Hardware über Leihgeräte/WLAN. Das Projekt wird seit Dezember 2021 vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration gefördert sowie ergänzend über Mittel der Stuttgarter Zeitung „Hilfe für den Nachbarn“.

	Klientinnen		Kontakte – Einzel- und Gruppen-Coaching		Alter	Migrations-hintergrund	ALG II-Bezug	allein-erziehend
	2021	2020	2021	2020	2021	2021	2021	2021
BBA – Allgemeine **B**erufliche **B**eratung	**91**	**104**	**306**	**304**	**17 – 63**	**87 %**	**43 %**	**36 %**
Forum Frauen								
1. Laufzeit bis 14.04.2021 **Ziel 1 und 4**	**46**		ø 1 bis 4 Termine pro Monat		**18 – 60**	**89 %**	**100 %**	**55 %**
2. Laufzeit ab 15.04.2021 **Modul 1**	**74**		ø 1 bis 4 Termine pro Monat		**21 – 61**	**80 %**	**100 %**	**50 %**

Betreuungsverein

Die Mitarbeiter*innen des Betreuungsvereins führen gesetzliche Betreuungen, teilweise im Tandem mit ehrenamtlichen Betreuer*innen, häufig mit Familienangehörigen. Weitere Aufgaben insbesondere des Querschnittsmitarbeiters sind Informationsveranstaltungen zu Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung, Beratung und Unterstützung zur gesetzlichen Betreuung von ehrenamtlichen Betreuer*innen sowie Schulung und Begleitung ehrenamtlicher Betreuer*innen.

Die Gesprächsrunden für ehrenamtliche Betreuer*innen fanden virtuell oder in Präsenzform statt mit den Themen Bestattungsvorsorge, Einstufung in die Pflegegrade und eine Berichterstattung über einen Pflegestützpunkt. Neben den Gesprächsrunden wurden zahlreiche Einzelberatungen erforderlich.

Hauptamtlich betreute Personen	2021	2020
Betreuungen insgesamt	86	88
davon begonnene Betreuungen	10	22
Anteil der betreuten Frauen	57 %	56 %
mittellose Betreute	68	75
verstorbene Betreute	6	10
Ehrenamtliche Betreuungen	113	113
ehrenamtliche Betreuer*innen insgesamt	101	100

© Photographee.eu · AdobeStock

Ein einschneidendes Ereignis im Betreuungsverein war der Übergang in die passive Altersteilzeit von Roland Rieker zum 1. September 2021. Seit 1994 hat er die Arbeit des Betreuungsvereins geprägt, ebenso wie die Arbeit mit ehrenamtlichen Betreuer*innen. Wegen Corona gab es eine Verabschiedung in kleinstem Rahmen. Sein Nachfolger ist Jörg Treiber. Er hat nun auch dankenswerter Weise die Verantwortung als Teamleiter im Betreuungsverein übernommen.

Netzwerk „Christliche Patientenvorsorge“

Durch die Pandemie sind individuelle Beratungen von Interessierten zum bischöflichen Projekt LebensFaden vermehrt gefragt und geschätzt. Für Kirchengemeinden bieten die Vorträge zu Betreuungsthemen und Vorsorgemöglichkeiten eine gute Chance, die Gemeindemitglieder zu erreichen.

Als Grundlage für die Gespräche dient die Broschüre „Christliche Patientenvorsorge“, die von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland herausgegeben wird. Dargelegt wird die konkrete Ausgestaltung einer Patientenverfügung, Betreuungsverfügung oder (Vorsorge-) Vollmacht sowie der Verlauf einer gesetzlichen Betreuung und das dazugehörige Antragsverfahren beim Betreuungsgericht.

Auf Anfrage führen wir gerne auch Veranstaltungen bei Ihnen vor Ort durch. ■

Terminvereinbarung zu einem Orientierungsgespräch
unter Tel. 0711 92562-0 oder per Mail unter: patientenvorsorge@skf-drs.de. Hier kann auch die Handreichung zur Christlichen Patientenvorsorge bestellt werden.

Vielleicht möchten Sie in der Gruppe mitmachen?
Lernen Sie die Aufgaben und Inhalte bei einem Informationsgespräch genauer kennen.

FBZ bietet Grundkurse und persönliche Beratung im Bereich Digitalisierung an

Ohne digitale Teilhabe sind Menschen ausgegrenzt und abgehängt

Nadine Tjoa vom FrauenBerufsZentrum (FBZ) des SkF berät Frauen mit dem Arbeitsschwerpunkt Allgemeine Berufliche Beratung und weiß, wie wichtig digitale Teilhabe ist. „Wer keinen Zugang zur digitalen Welt hat, ist ausgegrenzt und abgehängt“, sagt sie. Workshops zur kompetenten Nutzung von PC und Umgang mit grundlegenden Programmen wie E-Mail-Programmen oder Word ergänzen deshalb die berufliche Beratung.

© Christin Hume · Unsplash

© KOBU Agency · Unsplash

Die Beratung im FBZ ist frei zugänglich für alle Frauen in besonderen Lebenssituationen, die in Stuttgart wohnen. Jede Frau kann kommen und, das ist das große Plus, „die Frauen bestimmen das Thema der Beratung und auch das Tempo“, so Nadine Tjoa. Ein Großteil der Frauen, die zur Allgemeinen Beruflichen Beratung kommen, braucht Unterstützung beim Eintritt oder Wiedereintritt in den Arbeitsmarkt. Das kann z. B. nach der Elternzeit sein. Andere brauchen Unterstützung bei der Erstellung einer digitalen Bewerbungsmappe oder suchen eine Weiterbildung. Frauen mit Fluchterfahrung, die erstmals in Deutschland beruflich Fuß fassen wollen, nutzen die Beratung zur Orientierung und bei der Anerkennung ihrer Ausbildung oder beruflichen Vorerfahrung. Die Anfragen sind sehr vielfältig.

Auch während der Pandemie wurden die Beratungen durchgeführt, teils auch per Telefon, E-Mail oder Video-Telefonie. Doch sehr schnell kehrte das FBZ-Team zur persönlichen Beratung zurück. „Onlineberatung war für viele Frauen nicht zielführend, da gibt es zu viele Hemmnisse bei der Durchführung“, so Tjoa. Ein großes Hemmnis: Viele Frauen haben überhaupt keine Ausstattung zuhause, höchstens ein Smartphone. Aber es geht nicht nur um die Technik: WLAN ist notwendig. Im Lockdown fielen fast alle Möglichkeiten, im öffentlichen Raum in WLAN Zonen zu kommen, wie z. B. in den Stadtbüchereien, weg.

Das Leben spielt sich in der Zwischenzeit verstärkt im digitalen Raum ab

Mit Unterstützung von „Hilfe für den Nachbarn“ der Stuttgarter Zeitung wurde im FBZ selbst das WLAN ausgebaut. „Das Leben spielt sich in der Zwischenzeit verstärkt im digitalen Raum ab, daran führt kein Weg vorbei“, sagt sie. Ob das die Kindergartenanmeldung ist oder die Informationen von der Schule, die per E-Mail kommen – nicht nur im beruflichen Bereich ist die Internetnutzung unausweichlich. Deshalb ist für Nadine Tjoa ein wichtiges Anliegen: „Es ist eine Notwendigkeit, niederschwellig zugängliche PC-Arbeitsplätze verstärkt anzubieten – am besten mit Unterstützungsangebot.“

In den Gesprächen mit den Frauen wird nämlich auch deutlich: Neben der Infrastruktur fehlt häufig Nutzungs- und Anwendungskompetenz. Wie finde ich Stellenangebote, wie schreibe ich eine E-Mail an Firmen, wie mache ich online einen Termin aus? Wie erstelle ich eine pdf? Wie gestalte ich am PC eine Bewerbung?

Digitale Teilhabe ist soziale Teilhabe

Neben der persönlichen Beratung hat das FBZ daher im Dezember 2021 ein Projekt gestartet, das Frauen den Erwerb dieser Basiskenntnisse ermöglicht. Mit dem vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration geförderten Projekt „MeDiKom“ (Medien-Digitalisierung-Kompetenz) werden Frauen ermutigt und befähigt, digitale Angebote zur Information, Kommunikation, Bewerbung etc. zu nutzen. Für Nadine Tjoa ist klar: „Digitale Teilhabe ist soziale Teilhabe, wer keinen Zugang zur digitalen Welt hat und sie nicht nutzen kann, ist ausgegrenzt und abgehängt.“ ■

Kinder- und Jugendhilfe Neuhausen

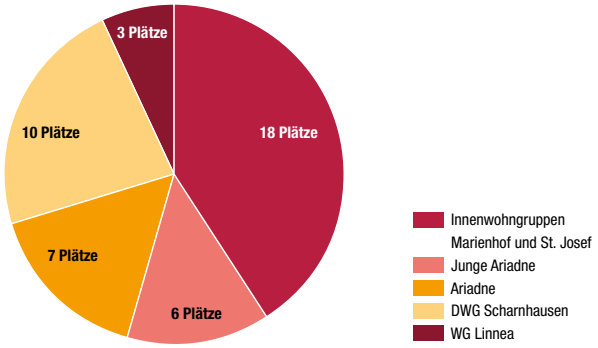
Die Kinder- und Jugendhilfe Neuhausen, 1914 gegründet, musste sich bei ihrer Arbeit in den stationären und ambulanten Angeboten auch 2021 immer wieder auf die aktuellen Pandemie-Bedingungen einstellen. Ende des Jahres übergab der langjährige Leiter der Kinder- und Jugendhilfe, Siegfried Stark, die Einrichtungsleitung an seinen Nachfolger Marcus Delan (s. Seite 5 und 30ff.).

Stationäre Innen- und Außenwohngruppen

mit insgesamt 45 Plätzen für Kinder und Jugendliche. Besondere Unterstützungsangebote im stationären Bereich:

- Für Mädchen und junge Frauen mit Essstörungen bietet die Kinder- und Jugendhilfe ein fachlich spezialisiertes Angebot in den Wohngruppen „Ariadne“ und „Junge Ariadne“.
- 2015 und 2016 kamen viele unbegleitete minderjährige Geflüchtete (UMAs) in die Kinder- und Jugendhilfe Neuhausen. Von vielen Seiten haben diese jungen Menschen Unterstützung erfahren, z. B. von ehrenamtlichen Paten und Patinnen, von Vereinen und Betrieben. Das Bischöfliche Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart hat ihre Integration durch die Förderung des Projekts „Stage – Stärkung von jungen Geflüchteten bei der Wahrnehmung ihrer Rechte und Pflichten“ unterstützt. Dieses Projekt wurde am 31. Juli 2021 abgeschlossen. 15 der 29 jungen Geflüchteten, die im Projekt Stage begleitet wurden, hatten zu diesem Zeitpunkt bereits einen Arbeitsplatz, acht weitere Jugendliche waren in Ausbildung, auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder noch in der Schule. Drei junge Geflüchtete wurden auch nach Abschluss des Projekts weiter begleitet, weil sie noch Unterstützung beim Abschluss ihrer Asylverfahren benötigten.

Stationär belegte Plätze (Stand: 31.12.2021)

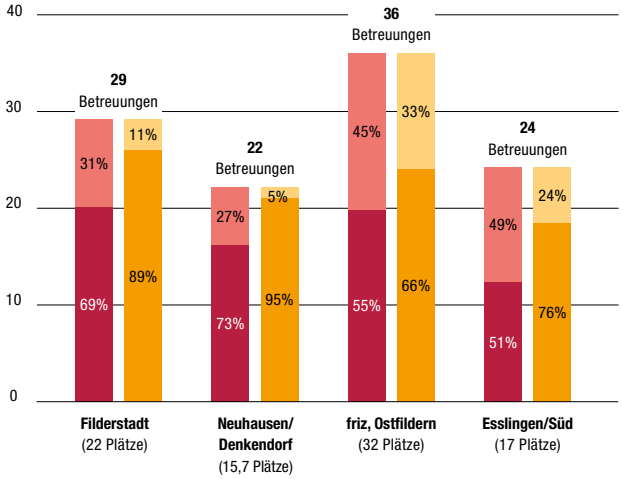


- Neu gegründet wurde 2021 die Wohngruppe Linnea für bis zu sieben junge Menschen ab zehn Jahren, die traumatisierende Erfahrungen bewältigen müssen.

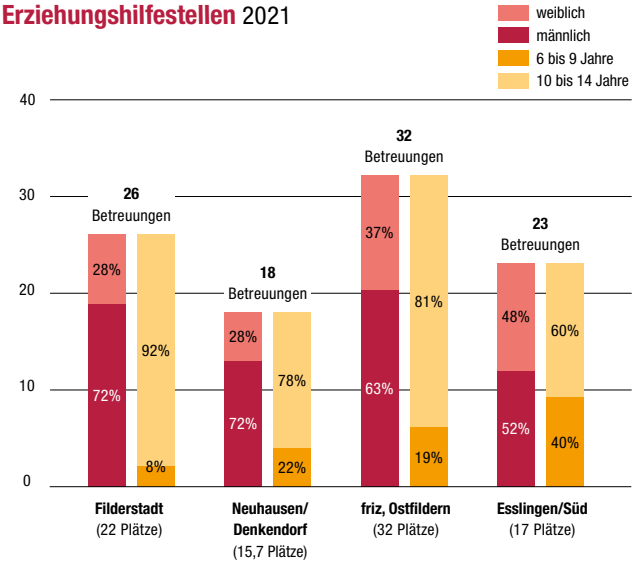
Unterstützungsangebote im ambulanten Bereich

Erziehungshilfestellen an verschiedenen Standorten stehen für flexible, regionale, integrierte und zentrale Erziehungshilfeangebote im Lebensfeld der Betroffenen. Das Betreute Jugendwohnen (BJW) in Neuhausen bietet zudem jungen Menschen ab 16 Jahren intensive pädagogische

Erziehungshilfestellen 2020



Erziehungshilfestellen 2021



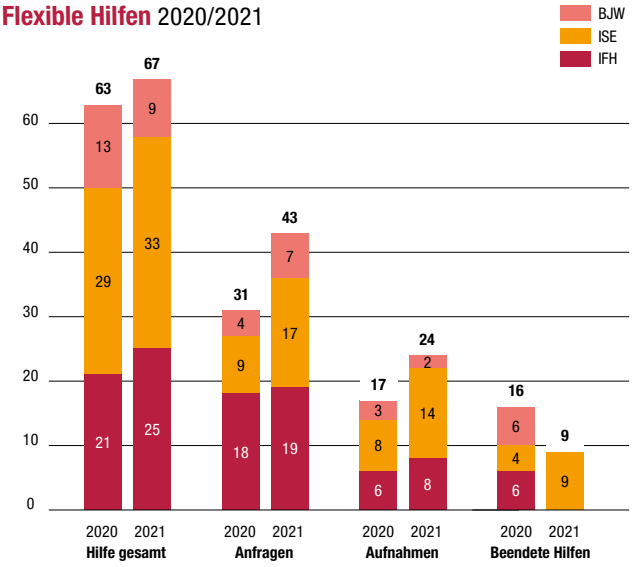
Begleitung auf ihrem Weg in die Selbständigkeit. Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung ist ein Angebot für junge Menschen ab 14 Jahren in besonders gefährdeten Lebenssituationen. Auch Familien können intensiv sozialpädagogisch betreut werden.

Erziehungshilfestellen
Vier Erziehungshilfestellen bieten Sozialraumarbeit, Angebote für Eltern mit Kleinkindern, Familienwochenenden, Betreuung von Kindern zwischen 6 und 14 Jahren, Kleingruppen- und Gruppenangebote sowie intensive Beratung und Begleitung der Eltern und des gesamten Familiensystems.

Die Erziehungshilfestellen im Überblick
- FiND in Filderstadt, Neuhausen und Denkendorf
- friz in Ostfildern und
- Erziehungshilfestelle Esslingen-Süd

Flexible Hilfen
für Kinder, Jugendliche und ihre Familien in besonders belastenden Lebenssituationen durch
- Intensive Sozialpädagogische Familienhilfe (IFH)
- Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung (ISE)
- Betreutes Jugendwohnen (BJW)

Flexible Hilfen 2020/2021



Der Fachdienst in der traumapädagogischen Wohngruppe Linnea

In der neuen traumapädagogischen Wohngruppe Linnea gehen die neuen Mitarbeiter*innen hochqualifiziert und motiviert ihre Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen an. Seit November gibt es in Linnea auch einen pädagogisch-psychologischen Fachdienst. Nicole Stephan-Schüßler berichtet: „Jeden Donnerstag finden Teamsitzungen statt, in denen Fallbesprechungen durchgeführt werden. Der regelmäßige Austausch und das abgestimmte Miteinander unterstützen uns in unserer anspruchsvollen Arbeit. Gemeinsame Zeiten zur Reflexion und Neuausrichtung sind für uns alle sehr wichtig.“ Mitunter ist der Fachdienst mit Jugendlichen aus Linnea auch an künstlichen Wänden unterwegs – Klettern ist eine geniale Form der Bewegung für Körper und Geist. Das Kletterzentrum Stuttgart auf der Waldau kooperiert mit der Kinder- und Jugendhilfe und bietet vergünstigte Konditionen. Sam* klettert inzwischen schon richtig gut und trainiert einmal wöchentlich.

(*Name geändert)

„Unsere Einrichtung ist ein Lernort“

Neuer Einrichtungsleiter Marcus Delan setzt auf Beteiligung und Innovation

Seit fast 14 Jahren arbeitet Marcus Delan in der Kinder- und Jugendhilfe Neuhausen (KiJu). Im November 2021 übernahm er die Einrichtungsleitung von Siegfried Stark, der nach fast 20 Jahren in den Ruhestand ging (siehe S. 5). Marcus Delan beginnt diese Aufgabe mit dem Ziel, breite Beteiligung zu ermöglichen. Seine Grundidee ist Mitverantwortung und Partizipation, die Weiterentwicklung der Einrichtung gemeinsam mit Mitarbeitenden und den jungen Menschen, die in der KiJu leben. „Unsere Einrichtung ist in erster Linie ein Lernort“, sagt er.

Marcus Delan hat als Bereichsleiter in der KiJu angefangen und in den letzten 14 Jahren in dieser Funktion viele Angebote der Kinder- und Jugendhilfe kennengelernt, schwerpunktmäßig die stationären Wohngruppen. Er sagt: „Ich bin viel rumgekommen. Das kommt mir jetzt zu Gute.“ Als stellvertretender Einrichtungsleiter war er seit Beginn des Jahres 2021 schon in alle Prozesse und Entscheidungen involviert. Warum er sich letztlich für die Stelle der Einrichtungsleitung beworben hat, erklärt er so: „Ich habe gut darüber nachgedacht und im Entscheidungsprozess gemerkt, dass ich wirklich Lust darauf habe. Ich wusste: Wenn ich die Einrichtung leite, möchte ich das partizipativ machen und innovativ, und das wird Anklang finden. Wir haben immer die besten Ergebnisse erzielt, wenn wir die Mitarbeitenden in die Prozesse involviert haben. Eine Einrichtung zu leiten, die grundsätzlich so aufgestellt ist, das wird mir Spaß machen. Und ich weiß, dass die Mitarbeitenden ein hohes Potenzial, hohe Fachlichkeit und sehr viel Innovationsideen haben.“

Nicht nur die Mitarbeitenden, auch die jungen Menschen, die in der KiJu leben, werden in Entscheidungsprozesse eingebunden. Ein wichtiger Partner ist dabei das Jugendparlament, das es in der KiJu seit 2012 gibt. „Wir hatten damals Jugendliche, die vieles in Frage gestellt haben. Dann haben wir einen offenen Prozess begonnen, damit die Jugendlichen ihren Alltag mitgestalten können. So ist das Jugendparlament entstanden, das jetzt eine feste Institution ist. Das JuPa wird immer eingebunden, sei es in Form von Information, sei es in Form von Mitwirkung und Mitgestaltung.“

Einrichtungsleiter Marcus Delan

Die Lebenswelt der Jugendlichen hat sich in die digitale Welt erweitert

Das Thema der Digitalisierung ist ein Beispiel dafür, wie Mitarbeitende und Jugendliche in der KiJu an der Entwicklung von Regelwerken und Formen des Miteinanders teilhaben können. Digitalisierung ist in der Kinder- und Jugendhilfe seit einigen Jahren ein großes Thema. Delan: „Sozialarbeit hat die Ausrichtung Lebensweltorientierung, das war schon immer so. Die Lebenswelt der Jugendlichen hat sich in die digitale Welt erweitert.“ WLAN in der Einrichtung, Zugang zu Internet, Umgang mit sozialen Medien, Chancen und Gefahren – all das sind Themen, die von Mitarbeitenden und Jugendlichen diskutiert werden. Delan: „Mit unserem Medienführerschein vermitteln wir Fachkompetenz im Umgang, aber es geht auch um

Mit unserem Medienführerschein vermitteln wir Fachkompetenz im Umgang, aber es geht auch um Vertrauensbildung.

Vertrauensbildung. Wir bieten uns als Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen an. Wenn die jungen Leute im Internet in Situationen geraten, die ihnen komisch vorkommen, sollen sie das einfach äußern können. Wir können und wollen nicht alles kontrollieren. Es geht eher darum, die jungen Leute zu stärken, ihre Wachsamkeit zu wecken."

In der Einrichtung gibt es ein sehr umfangreiches Kinderschutzkonzept mit einem Ampelsystem, das sich auch auf das Verhalten im Internet anwenden lässt: Rot sind Seiten, die No-Gos sind, grün ist okay. Das gelbe Lämpchen, so Delan, ist das Spannendste. Die Inhalte sind vielleicht nicht strafrechtlich relevant, aber sie beschäftigen Jugendliche und üben möglicherweise einen negativen Einfluss auf ihre Entwicklung aus. Gewaltbesetzte Sprache, Mobbing, Sexismus, Radikalisierung, Täter- und Opferrollen – manches lässt sich gar nicht genau zuordnen und beschäftigt junge Menschen dennoch stark. Doch nicht nur auf die Gefahren der Internetnutzung weisen die Pädagog*innen hin. „Das Internet ist auch eine Riesenchance, ein Riesengewinn", meint Delan. So z. B. bei Genderthemen: „Früher hat man sich vielleicht einsamer gefühlt, heute findet man Menschen im Internet, die ähnlich fühlen und denken."

Was für die Digitalisierung gilt, trifft für alle Bereiche in der Kinder- und Jugendhilfe zu. Das gemeinsame Entwickeln von Ideen, Regelwerken und Umgangsweisen ist gefragt. Eigene Ideen einbringen und Innovationen vorschlagen, das wünscht sich Marcus Delan auch von den Mitarbeitenden. Die eigene Leidenschaft einzubringen, das, wofür ein Mensch brennt, das schafft Sinnhaftigkeit, so Delan. Das möchte er allen Mitarbeitenden ermöglichen.

Selbstwirksamkeit lässt Menschen wachsen

Und wofür brennt Marcus Delan? Was ist seine Leidenschaft? Partizipation ist Delans Steckenpferd in der pädagogischen Arbeit. Und für die Jugendlichen möchte er einen Ort bieten, an dem Wachstum ermöglicht wird. „Es ist für mich ein wichtiger Aspekt der Jugendhilfe, aus dem Leistungsgedanken raus zu kommen und die Leidenschaft anzusprechen: was bewegt jemanden wirklich, was macht jemand wirklich gerne? Wenn man auf eigenen Beinen stehen will, muss man natürlich bestimmte Spielregeln einer Leistungsgesellschaft akzeptieren. Aber vielleicht noch nicht mit 14/15/16 Jahren – da gibt es auch noch andere Dinge zu erfahren."

„Für mich ist unsere Einrichtung in erster Linie ein Lernort: Man kann sich ausprobieren, etwas üben. Das Empowerment, die Beteiligung, die Eigenverantwortung, sollten in der pädagogischen Arbeit immer ein wichtiges Prinzip sein, damit man Wachstum fördert. Natürlich gibt es immer auch den Blick zurück – was hat dazu geführt, dass jemand in einer Jugendhilfeeinrichtung ist. Mir geht es aber mehr um den Blick nach vorne: Wo können sich junge Menschen begeistern, sich entwickeln, sich einbringen. Defizitorientierung erleben wir in der Gesellschaft genug – Selbstwirksamkeit, das lässt Menschen wachsen." ■

Medienführerschein ab 12 Jahre

Jugendliche erlernen die Spielregeln im digitalen Raum

Die Idee entstand durch den Bedarf: Christian Morys, Freizeitpädagoge in der Kinder- und Jugendhilfe Neuhausen, weiß, was die Bewohnerinnen und Bewohner der KiJu beschäftigt. „Digitale Medien machen einen großen Teil des Lebens von Jugendlichen aus“, so Morys. „Es sind Kommunikationsmedien, einfach und niederschwellig. Soziale Medien haben wahnsinnig viele Vorteile und Chancen, man kann so viel Positives damit machen.“ Bereichsleiter Tim Zeller ergänzt: „Wir können Kreativität fördern, tolle kreative Dinge machen. Mediennutzung ist nicht nur Konsum, es geht auch ums Gestalten.“

Seit Corona sind die digitalen Medien noch stärker in den Vordergrund gerückt. Während des Lockdowns und der Zeit des Homeschoolings war es wichtig, dass alle Jugendlichen die notwendigen Geräte hatten, um am Unterrichtsangebot teilnehmen zu können. Durch eine Spende des KIWANIS Clubs Stuttgart konnten alle Jugendlichen mit iPads ausgestattet werden. „Dafür sind wir sehr dankbar“, so Tim Zeller.

Für die Nutzung digitaler Medien gibt es Gesetze und Regeln, denen die Jugendlichen immer wieder im Netz begegnen. Und es gibt und gab auch immer wieder Jugendliche, die dort wie auch im sonstigen Leben an Grenzen stoßen und Probleme bekommen. Deshalb entwickelten die Pädagogen einen Medienführerschein. „Wir erklären die Spielregeln im digitalen Raum“, so Christian Morys. Er hat Fallbeispiele erstellt, an denen erkennbar wird, was

Beispiele aus dem Fragebogen

„Helen und Lisa sind beide in der 9b. Eigentlich sind sie gut befreundet, aber seit letzter Woche haben sie Streit. Lisa hat jetzt Helen im Klassenchat der 9b beleidigt und beschimpft. Außerdem hat Lisa Gerüchte über Helen im Klassenchat verbreitet. Als Lisa heute Morgen in die Schule kam, stand Helen wütend vor ihr und sagte: „Ich habe Screenshots von deinen Nachrichten gemacht. Damit zeige ich dich bei der Polizei an!“

- *Stimmt es, dass Helen Lisa anzeigen kann?*

  ☒ Ja ☐ Nein

- *Weswegen kann Helen Lisa anzeigen?*

  Wegen Beleidigung, übler Nachrede, Verleumdung.

- *Welche Inhalte darf man auf seinem Handy haben, welche nicht?* (Karten müssen zugeordnet werden.)

  Erlaubt
  - **Profi-Boxkampf**
  - **Schlange frisst Maus**.

  Verboten
  - **Tierquälerei**
  - **Schlägerei**.

- *Warum ist es verboten, Filme und Musik herunterzuladen/ zu streamen?*

  Weil ich dafür nicht bezahle. Ich klaue somit den Film oder die Musik.

© pch.vector · freepik

erlaubt ist und was nicht: Welche Verhaltensregeln gelten in sozialen Medien, was sind Persönlichkeitsrechte, was sind Beleidigungen oder Drohungen, welche Inhalte kann ich teilen … Um den Medienführerschein zu bekommen, müssen die Jugendlichen an einem „Führerschein-Test“ teilnehmen. Spannend und unterhaltsam werden dabei Regeln und mögliche Irrwege präsentiert.

Dies und Themen wie Cybermobbing, Posts mit sexuellen Inhalten, Persönlichkeitsrechte oder Meinungsfreiheit kennen die Jugendlichen auch aus ihrem (digitalen) Alltag. Die Beschäftigung damit macht die Jugendlichen fit und stärkt sie in ihrer Entwicklung. Und die meisten haben große Lust darauf, sich mit den Themen auseinanderzusetzen, Fragen dazu zu beantworten und so den Führerschein zu machen. Bisher haben rund 30 Jugendliche ihren „Führerschein-Test“ bestanden.

Der Medienführerschein ist in der Kinder- und Jugendhilfe verpflichtend für alle Jugendlichen ab 12 Jahren, die digitale Medien nützen wollen oder auch müssen. Ab diesem Alter ist auch die Handynutzung in der KiJu erlaubt. „Ein solcher Vertrag bedeutet Wertschätzung, es entsteht Verbindlichkeit“, erläutert Morys. In Einzeltreffen wird der rechtliche Rahmen der Mediennutzung erklärt. „So können wir auf die Themen der einzelnen Jugendlichen besser eingehen, alle Themen ernst nehmen und besprechen“, erklärt Christian Morys. Und wie beim KfZ-Führerschein kann auch der Medienführerschein für eine gewisse Zeit wieder entzogen werden, wenn es Verstöße gegen die Regeln gibt. Das kann dann heißen: Handy abgeben, kein Zugang mehr zum WLAN. Über eine Nachschulung kann der Medienführerschein dann aber wieder zurückerlangt werden.

Upcycling Werkstatt – aus altem „Müll“ neue Dinge entstehen lassen

Christian Morys und Tim Zeller betonen aber auch die positiven Seiten der Mediennutzung. „Wir stehen nicht immer nur da und sagen: Das dürft ihr nicht und jenes dürft ihr nicht“, so Christian Morys. Für die Upcycling Werkstatt in der KiJu beispielsweise können Apps genutzt werden, um damit Inspirationen im Internet für Upcycling-Projekte zu recherchieren und mit dem Tablet für diese digitale Entwürfe zu zeichnen.

Die Upcycling-Werkstatt ist eine Idee der Jugendlichen, die sie im Jugendparlament der Kinder- und Jugendhilfe Neuhausen entwickelt haben. Sie ist Teil des Jahresthemas „Nachhaltigkeit“ der gesamten Kinder- und Jugendhilfe Neuhausen. In der Upcycling-Werkstatt können die Jugendlichen gemeinsam mit dem Freizeitpädagogen Christian Morys aus altem „Müll“ neue Dinge erstellen. Zum Beispiel ist geplant, aus altem Holz einen neuen Tisch für den Freizeitbereich in der Villa Kunterbunt zu bauen und aus alten Tetrapacks Blumentöpfe zu basteln. „Aus alten Sachen kann man viele tolle Dinge basteln und herstellen“, sagt Morys. „Es ist schön für die Jugendlichen, wenn sie ihren eigenen Raum gestalten können.“ ■

kali9 · iStockphoto

PeopleImages · iStockphoto

Da sein – leben helfen

Creative commons · AdobeStock

Die Vereinsarbeit im Jahr 2021 war geprägt von dem Prozess der Entscheidungsfindung für das künftige Leitungsmodell im Verein und die sich hieraus ergebenen Umsetzungsschritte.

Auf einer gemeinsamen Sitzung Anfang des Jahres, an der die Gremien nochmals grundsätzlich das Für und Wider möglicher Leitungsmodelle für die Zukunft abwogen, wurde die Richtungsentscheidung für einen beruflichen statt ehrenamtlichen Vorstand getroffen und eine Arbeitsgruppe einberufen, um eine entsprechende Satzung auszuarbeiten.

Die Erarbeitung der Satzung fand angesichts des erheblichen Zeitdrucks eng getaktet und im Videoformat mit insgesamt acht Sitzungen statt. Nach Vorliegen der Entwurfsfassung wurde diese mit allen zu beteiligenden Stellen (Bischöfliches Ordinariat, SkF Gesamtverein, Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart) ausführlich erörtert, um dann in der Mitgliederversammlung am 16. Oktober 2021 zur Abstimmung vorgelegt zu werden. Neben dem Beschluss zur Satzung erfolgte dort auch die einstimmige Nachwahl von Frau Dr. Rosenauer in den Vorstand. Als ausgebildete Juristin war sie bereits seit längerer Zeit im Vorstand beratend tätig und ganz besonders in der Satzungs-AG.

Vorstand – von links: Prof. Dr. Monika Sagmeister (2. Vorsitzende), Dr. Andrea Rosenauer, Ulrike Dimmler-Trumpp, Dr. Stefanie Klein (1. Vorsitzende). Es fehlt Heike Scherbel.

Verwaltungsrat – von links vorne: Gabriele Bollinger, Dr. Maria Hackl; von links hinten: Iris Ripsam, Christa Vossschulte, Monika Bormann

Vorstand

Der Vorstand tagte neben den sechs gemeinschaftlichen Sitzungen mit dem Verwaltungsrat zusätzlich zweimal gesondert. Alle Sitzungen fanden aufgrund der Corona-Pandemie im Videoformat statt.

Neben den oben genannten Themen beschäftigten den Vorstand:

- Nachbesetzungsverfahren der Gesamtleitung in der Kinder- und Jugendhilfe
- Nachbesetzungsverfahren für die Geschäftsführung
- Inkraftsetzung der Geschäftsordnung Vorstand
- Stellenprofil neue Vorständin
- Beteiligung des SkF am Katholikentag

Vorstand und Verwaltungsrat

Die Gremien tagten insgesamt sechsmal gemeinsam, davon fand eine Sitzung als Vereinsklausur im Kolpinghaus in Bad-Cannstatt statt.

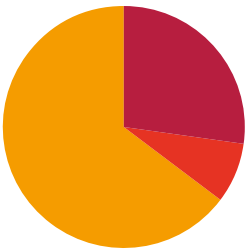
Darüber hinaus tagte der Verwaltungsrat zur Vorbereitung der gemeinsamen Sitzungen separat. Folgende weitere Themen wurden behandelt:

- Teilbeschluss zu Sanierungs- und Klimaanpassungsmaßnahmen im Paulusstift
- Einstellung einer Fachkraft für Traumapädagogik für die Kinder- und Jugendhilfe
- Beteiligung an der JC-Ausschreibung Forum Frauen
- Erörterung des Jahresabschlusses und der Schwerpunktprüfung mit dem Wirtschaftsprüfer
- Stand Qualitätsprozess im Verein
- Personalentwicklung
- Einsetzung einer Findungskommission zur Suche einer neuen Vorständin
- Berichte aus den SkF-Diensten (Paulusstift, Betreuungsverein, FrauenBerufsZentrum)

Mitgliederstand zum 31. Dezember 2021

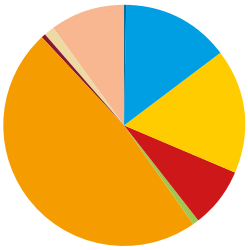
73 Mitglieder (davon 53 ordentlich und 20 fördernd)

Zahlen und Fakten 2021*



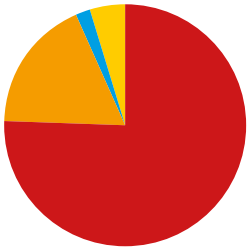
Spenden: Mittelverwendung nach Förderbereichen

Offene Dienste	21.910 €
Paulusstift	6.270,€
Kinder- und Jugendhilfe	51.640 €
Gesamtspenden	**79.820 €**



Ertrag

Bundesmittel	38.400 €
Landesmittel	1.844.982 €
Kommunale Mittel	2.164.195 €
Kirchliche Mittel	1.022.875 €
Sonstige kirchliche Mittel	108.221 €
Leistungsentgelte	6.098.543 €
Spenden	79.820 €
Auflösung Sonderposten	158.169 €
Sonstige Mittel	1.269.249 €
Summe	**12.784.454 €**



Aufwand

Personal	9.469.005 €
Sachkosten	2.234.587 €
Instandhaltung	235.882 €
Zinsaufwand	18.924 €
Abschreibungen	562.163 €
Summe	**12.520.561 €**

*Vorläufige Zahlen 16.05.2022

Leistungen

Platzzahlen	2020	2021
Paulusstift	**137**	**137**
Mutter-Kind-Einrichtung	44	44
Stationär *(Wohngruppen / Trainingswohnen und Betreutes Einzelwohnen)*	34	34
Ambulant *(Appartementhaus)*	10	10
Kinder- und Familienzentrum mit Kindertagesstätte	93 *(Kinder)*	93 *(Kinder)*
Kinder- und Jugendhilfe Neuhausen	**165**	**131**
stationär	47	44
ambulant	118	87

Betreute Personen/Besucher*innen

Leistungsstatistik		
Schwangerschaftsberatung	1.147	975
Frühe Hilfen – Mirjam	20	20
Frühe Hilfen – Familienpatenschaften	14	11
Paulusstift – Mutter-Kind-Hilfen	59	59
Paulusstift – KiFaZ/Kindertagesstätte	105	110
Paulusstift – KiFaZ/Café *(Kontakte)*	346	230 *(geschätzt)*
Tagestreff Femmetastisch *(Kontakte)*	5.221	4.071
Projekt MediA	35	32
Betreutes Wohnen für Frauen nach § 67	24	25
FrauenBerufsZentrum	216	211
Betreuungsverein	88	86
Kinder- und Jugendhilfe Neuhausen	307	274
Christliche Patientenverfügung „LebensFaden“	31	43

Personal

weiblich
männlich

Mitarbeiter*innen im SkF *(Stichtag 31. Dezember 2021)*

Ehrenamtliche im SkF

VORSTAND

Dr. Stefanie Klein, Vorsitzende

Prof. Dr. Monika Sagmeister, stv. Vorsitzende

STABSSTELLE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Elka Edelkott

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Angela Riße

WIRTSCHAFT + VERWALTUNG

N.N.

Personal

Finanzen

EDV/Organisation Spendenwesen

Liegenschaften

OFFENE DIENSTE

Christa Reuschle-Grundmann

Schwanger-schaftsberatung

Stuttgart
Esslingen
Nürtingen
Ludwigsburg
Bietigheim/Bissingen
Waiblingen

Frühe Hilfen

Mutter-Kind-Gruppe „Mirjam“

Familien-patenschaften

Wohnungsnotfallhilfe für Frauen

Tagestreff „Femmetastisch“

Betreutes Wohnen
24 Plätze
(§§ 67 ff, SGB XII)

Begleitetes Wohnen
4 Plätze
(§§ 67 ff, SGB XII)

MediA
Medizinische Assistenz

Betreuungsverein

Gesetzliche Betreuungen nach §§ 1896-1908 BGB

Gewinnung und Begleitung von ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern

„LebensFaden“
Information zur christlichen Patientenvorsorge

FrauenBerufs-Zentrum

Berufliche Beratungsstelle
für Frauen in besonderen Lebenssituationen

FORUM FRAUEN
Berufliche Weiter-entwicklung und Integration in den Arbeitsmarkt

Orientierung und neue Perspektiven

SkF

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN e.V.
DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART

Stöckachstraße 55, 70190 Stuttgart, Tel. 0711 925 62-50, Fax 0711 925 62-66
info@skf-drs.de, www.skf-stuttgart.de

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

VERWALTUNGSRAT

GEISTLICHE BEGLEITUNG

Gabriele Gostner-Priebe

STABSSTELLE QUALITÄTSMANAGEMENT

Andrea König

PAULUSSTIFT

Heidi Nagler

Mutter-Kind Einrichtung

Wohngruppe
24 Plätze

Betreutes (Einzel-)Wohnen/ Trainingswohnen
10 Plätze

Appartementhaus
10 Plätze

KiFaZ – Kinder- und Familienzentrum

KiFaZ Treffpunkt und Angebote für Familien

Kindertagesstätte
mit 93 Plätzen

KINDER- UND JUGENDHILFE NEUHAUSEN

Marcus Delan

Innenwohngruppen
16 Plätze

Wohngruppen für Mädchen und junge Frauen mit Essstörungen
12 Plätze

Wohngruppe „Linnea“ für traumatisierte Kinder und Jugendliche
6 Plätze

Dezentrale Wohngruppe Scharnhausen für Mädchen und junge Frauen
6 Plätze

Jugendwohngemeinschaften für unbegleitete minderjährige Ausländer
3 Plätze

Betreutes Jugendwohnen/ISE/IFH
45 Plätze

Erziehungshilfestellen
Esslingen-Süd, Filderstadt, Neuhausen, Denkendorf, Ostfildern

Müttertreffpunkt
Café Frida im Scharnhauser Park

Intensive sozialpädagogische Begleitung
Gesellschaft für Erziehungshilfe (in Kooperation mit der Stiftung Jugendhilfe aktiv)

Der SkF Stuttgart benötigt zur Aufrechterhaltung seiner Dienste und für neue Aufgaben öffentliche und kirchliche Zuschüsse und Drittmittel von Spendern und Institutionen. Für ihre Unterstützung danken wir ganz besonders folgenden Spender*innen und Institutionen:

- Carl-Leute Stiftung
- Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Landesnetzwerk Weiterbildungsberatung
- Landkreis Esslingen
- Landkreis Rems-Murr
- Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg
- Stadt Esslingen
- Stadt Nürtingen
- Stadt Ostfildern
- Stadt Stuttgart
- Stadtdekanat Stuttgart
- Aktion „Hilfe für den Nachbarn“ der Stuttgarter Zeitung
- Aktion „Weihnachten“ der Stuttgarter Nachrichten
- Architekturbüro Feldsieper Stuttgart
- Bäckerei und Konditorei Hafendörfer Stuttgart
- Baden-Württembergische Bank Stuttgart
- Betha-Götz-Stiftung
- Bischöfliches Ordinariat Rottenburg
- Di Gennaro Marktstand GmbH, Stuttgarter Markthalle
- dm drogerie markt Karlsruhe
- Feinkost Cengiz, Stuttgarter Markthalle
- Feinkost Ragoßnig, Stuttgarter Markthalle
- Förderverein „Zukunft für Kinder“ Neuhausen
- Futterer-Stiftung Ostfildern
- Helfende Hände e.V.
- Hochland Kaffee Hunzelmann GmbH Stuttgart
- Inner Wheel Gemeindienst Esslingen
- Inner Wheel Hilfsfonds Stuttgart
- Jaudas GmbH + Co. KG Neuhausen
- KiNiKi gAG Stuttgart
- Margarete Müller-Bull-Stiftung Stuttgart
- Stiftung *Frauen*LEBEN
- Stiftung „Mütter in Not“ der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- SWSG Stuttgart
- Veronika-Stiftung Rottenburg
- Vonovia SE Neuhausen
- Weihnachtsaktion der Eßlinger Zeitung
- Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Wertvolle Unterstützung erfahren wir auch immer wieder durch katholische Kirchengemeinden in Stuttgart und der Diözese, die katholischen Verbände – und hier insbesondere die Frauenorden und den Katholischen Frauenbund – sowie durch unsere Mitglieder, Förderer*innen und Einzelspender*innen.

Ein herzliches Dankeschön für Ihre Unterstützung und für das entgegengebrachte Vertrauen!

SkF

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN e.V.
DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART

Spendenkonto: BW Bank (BIC: SOLADEST600)
IBAN: DE40 6005 0101 0002 0181 00

Gemäß dem aktuellen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Stuttgart vom 30. August 2021, Steuernummer 99059/03900 ist der Verein als gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienend anerkannt und nach § 5 Abs.1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit.

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART E.V.

Geschäftsstelle: Stöckachstraße 55, 70190 Stuttgart, Tel. 0711 925 62-50, Fax -66, info@skf-drs.de, www.skf-stuttgart.de
Vorsitzende: Dr. Stefanie Klein, Geschäftsführerin: Angela Riße,
Bankverbindung: BW Bank (BIC: SOLADEST600) IBAN: DE40 6005 0101 0002 0181 00

OFFENE DIENSTE

Stöckachstraße 55, 70190 Stuttgart, Tel. 0711 925 62-0, Fax -99
Leiterin: Christa Reuschle-Grundmann, christa.reuschle@skf-drs.de
BW Bank (BIC: SOLADEST600) IBAN: DE79 6005 0101 0002 6884 44

Schwangerschaftsberatung
Stuttgart
Tel. 0711 925 62-0 Fax -99

Esslingen/Nürtingen
Tel. 0711 39 69 54-50 Fax -53

Ludwigsburg/Bietigheim
Tel. 07141 975 05-12 Fax -99

Waiblingen
Tel. 07151 17 24-21 Fax -41

Frühe Hilfen
- Mutter-Kind-Gruppe „Mirjam“
- Familienpatenschaften

Stöckachstraße 55, 70190 Stuttgart
Tel. 0711 925 62-0 Fax -99

Betreuungsverein
Stöckachstraße 55, 70190 Stuttgart
Tel. 0711 925 62-0 Fax -99

Wohnungsnotfallhilfe für Frauen
Tagestreff Femmetastisch
Betreutes Wohnen
Heusteigstraße 20, 70182 Stuttgart
Tel. 0711 24 89 23-10 Fax -11

FrauenBerufsZentrum
- Berufliche Beratung
- FORUM FRAUEN

Heusteigstraße 20, 70182 Stuttgart
Tel. 0711 248923-40/-41 Fax. -44

PAULUSSTIFT

Ottostraße 1, 70190 Stuttgart
Tel. 0711 268 89-0 Fax -66
Leiterin: Heidi Nagler
paulusstift.info@skf-drs.de
BW Bank (BIC: SOLADEST600)
IBAN: DE42 6005 0101 0001 2207 24

Mutter-Kind-Einrichtung
Wohngruppe, Trainingswohnen
Betreutes (Einzel-)Wohnen
Appartementhaus

Kinder- und Familienzentrum mit Kindertagesstätte

KINDER- UND JUGENDHILFE NEUHAUSEN

Kirchstraße 19-19/3, 73765 Neuhausen a.d.F. · Verwaltung und Leitung: Kirchstraße 17, 73765 Neuhausen a.d.F.
Tel. 07158 17 18-0, Fax -20, Leiter: Marcus Delan, kiju.neuhausen@skf-drs.de
BW Bank (BIC: SOLADEST600) IBAN: DE97 6005 0101 0002 0338 55

Innenwohngruppen, Wohngruppen für essgestörte Mädchen und junge Frauen, Wohngruppe für traumatisierte Kinder und Jugendliche
Kirchstraße 19-19/3, 73765 Neuhausen a.d.F.
Tel. 07158 17 18-0 Fax -20

Dezentrale Wohngruppe Scharnhausen
73760 Ostfildern, Tel. 07158 94 79 91

Jugendwohngemeinschaft Wernau
Antoniusstraße 7, 73249 Wernau

Betreutes Jugendwohnen/ Intensive Familienhilfe/Intensive sozialpädagogische Einzelfallhilfe
Strohgäustraße 7, 73765 Neuhausen a.d.F.
Tel. 07158 984 46-10/
-11/-13/-15/-22/-23/-26

Erziehungshilfestation Filderstadt Neuhausen Denkendorf/FiND
Büro Filderstadt: Tel. 0711 504 77 478
Büro Neuhausen: Tel. 07158 17 18-28
Büro Denkendorf: Tel. 0711 341 66-80

Betreuung:
- Kinder- und Jugendhilfe Neuhausen
  Kirchstraße 19, 73765 Neuhausen a.d.F.
- Sudetenstraße 26,
  73770 Denkendorf
- Pestalozzi-Schule, Seestraße 22
  70794 Filderstadt-Sielmingen
- Bildungszentrum Seefälle, Mahlestraße 18
  70794 Filderstadt-Bonlanden
- Rosenstraße 24,
  70794 Filderstadt-Bernhausen

Erziehungshilfestation friz Ostfildern
Büro: Stauffenbergstraße 20, 73760 Ostfildern
Tel. 0711 34 55 90 60
Betreuung: Montluelweg 19, 73760 Ostfildern

Erziehungshilfestellen Esslingen-Süd
Pliensauvorstadt:
Weilstraße 8, 73734 Esslingen
Tel. 0711 316 97 76
Innenstadt:
Kiesstraße 6, 73728 Esslingen
Tel. 0711 90 12 53 41

Müttertreffpunkt Café frida
Montluelweg 19, 73760 Ostfildern
Tel. 0711 34 55 90 60

Intensive Sozialpädagogische Begleitung
in Kooperation mit der Stiftung
Jugendhilfe aktiv
(Gesellschaft für Erziehungshilfe)
Mülbergerstraße 126, 73728 Esslingen
Tel. 0711 93 78 03 16

Stand: 2022

SkF Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Stöckachstraße 55
70190 Stuttgart

Tel. 0711 925 62-50
Fax 0711 925 62-66
info@skf-drs.de
www.skf-stuttgart.de

Bankverbindung
BW Bank (BIC: SOLADEST600)
IBAN: DE40 6005 0101 0002 0181 00